

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 Pf.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Abgang Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 1000000 Exemplaren. Preis 15 Pf. pro Stück. Abbestellung bei der Expedition. Druck- und Verlagsanstalt: Rudolf Jordan, M. D. L. Mittwoch, 25. Januar 1933 Nummer 21

Der Kanzler ohne Vollmacht und Volk Scharfe Abgabe der Deutschnationalen an die Reichsregierung Zunahme der Arbeitslosen um 193000

5,966 Millionen Arbeitslose

Berlin, 25. Jan. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Jan. hat sich in der ersten Januarhälfte nach einer Zunahme von rd. 193 000 Arbeitslosen für den Stichtag vom 15. Januar bei den Arbeitslosen eine Zahl von rd. 5 966 000 Arbeitslosen ergeben.

Einkauf zur nächsten Kettentextilratung

Berlin, 25. Jan. Vom Reichstagsbüro sind die Einladungen zu der für Freitag dieser Woche vorgesehene Sitzung des Kettentextilrats des Reichstages ergangen. Die Sitzung findet am Freitag um 15 Uhr statt.

Gehaltserhöhung in Anhalt

Ein Antrag der Nationalsozialisten (Eigener Drahtbericht.)

Die nationalsozialistische Forderung des Anhalts Landesrat hat einen Antrag eingebracht, der die Gehaltserhöhung der durch die letzten Reichstagsverhandlungen stark gestützten Gehälter der anderen Beamten fordert. Der Antrag wird, daß die Amts- und Kassengeldisten, Hausmeister, Aufzugsmeister, Fernsprechschreiber, Postwärter und technischen Gehilfen in eine höhere Besoldungsgruppe eingeordnet werden.

Amerika zu Schuldenverhandlungen bereit

Washington, 25. Jan. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, nach dem 4. März mit allen nichtschuldenlähmenden auf den Antrag in Verhandlungen über die Revision der Schulden einzutreten.

Chamberlain für Aufrechterhaltung der Lausanner Regelung

London, 25. Jan. Der englische Staatskanzler Neville Chamberlain hielt am Dienstag eine große Rede in Leeds, in der er auch auf die Kriegsschuldenfrage zu sprechen kam, wobei er mit nicht misszuverstehender Deutlichkeit auf die Notwendigkeit der Erhaltung des Lausanner Abkommens hinwies. Er verteidigte die Schwierigkeiten der amerikanischen Regierung, wenn er sich dessen erinnere, wie lange man gebraucht habe, um die europäischen Gläubiger von den Hüfen der Reparationen zu überzeugen. Die englische Regierung glaube, daß die vollständige Erreichung der Kriegsschulden und Reparationen das beste sei würde. Wenn aber die amerikanische öffentliche Meinung nicht genügend aufgeklärt sei und daher Amerika noch nicht so weit gehen könne, so würde er zunächst die Verhandlungen prüfen und zwar unter zwei Voraussetzungen: 1. Die Regelung müsse endgültig sein. 2. Es müsse Sicherheit geschaffen sein, daß nicht eine Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen Deutschland in die Zukunft eintreffe, die durch die Lausanner Regelung ein für alle mal geändert werden sollte.

„Keine Erwägungen der Reichsregierung über einen Staatsnotstand“

Der Reichspräsident gibt keine Vollmacht

Berlin, 25. Jan. In zünftiger Stelle wird zu den in der Presse erörterten Staatsnotstandsplänen erklärt, daß die Reichsregierung keine Erwägungen über die Erklärung eines Staatsnotstandes anstelle.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 25. Jan. Die merkwürdige amtliche Erklärung der Reichsregierung über die Anwendung des Staatsnotstandes hat in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Man hat vielfach die Meinung vertreten, daß Herr von Schleicher schon deshalb diesen Erwägungen fernbleiben sollte, weil ihm der feste Wille des Reichspräsidenten bekannt sei, dem Kabinett Schleicher niemals beratende Vollmachten zu geben.

Nach unseren Informationen dürfte diese Lesart den Ratschlägen entsprechen, da der Reichspräsident einem Kabinett, dem er nicht einmal die Vollmacht zur Verkündung des Reichstages gibt, sicher nicht die Ermächtigung geben würde, den Staatsnotstand, der lediglich infolge der Unfähigkeit dieses Kabinetts bis zu einem gewissen Grade als gegeben angesehen werden muß, zu verkünden. Von einiger Bedeutung dürfte es sein, daß eine der Regierung Schleicher durchaus freundlich gegenüberstehende Korrespondenz in ihrer letzten Auenausgabe davon spricht, daß der Sturz Schleichers wohl nicht mehr zu verhindern sei. Die Korrespondenz meint, daß der Sturz des Kabinetts Schleicher zur Folge haben würde, daß „unter dem andringenden Druck der Schöpfung einer neuen Regierung es vielleicht besser gelingen würde, mit

Von der Neuwahl- drohung zur Staatsnotstandspropaganda

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 25. Jan. Die Äußerungen des Herrn von Schleicher sind mit erschütternder Bestimmtheit. Die Öffentlichkeit ist dem König sehr wenig gut bekommen. Er zeigte nichts von dem, was er verprochen hätte und er tat nichts von dem, was er tun mußte. Von Tag zu Tag schwand die Aussicht, daß er sich behaupten konnte und in den letzten Tagen können wir, die wir die Entlohnung voraussehen, mit einer gewissen Genugtuung feststellen, daß sich selbst die Freunde mit Grenzen zu werden begnügen, an deren Verändern mit Herrn von Schleicher man noch vor kurzer Zeit nicht zu zweifeln gewagt hätte.

Welch schreckliche Drohungen konnten die Freunde des Herrn von Schleicher bei Mosse und Hilfen, bei der „Taglichen Rundschau“ u. a. noch vor kurzen ausstehen, in wie furchtbaren Worten mochten sie die Entlohnung des „sozialen Generals“, dem es gar nicht darauf ankomme, so oft und so lange Neuwahlen zu veranstalten, bis den bösen Nationalsozialisten der Atem ausgehe. Ist es es still geworden um die Frage der Neuwahl, und mit welcher Verlegenheit warf man sich auf den Gedanken des Staatsnotstandes. Das Gewebe über dieses Thema ist nun seit rd. 24 Stunden systematisch darauf eingeleitet worden, die nationalsozialistische Bewegung unter Druck zu nehmen. Vor ein paar Tagen war noch die Möglichkeit vorhanden, daß die Internationales des Herrn von Schleicher, die wirklich den Staatsnotstand durchzuführen wollten, Einfluß auf den Kanzler in dieser Richtung gewinnen würden. Heute ist das Wort Staatsnotstand keine Drohung mehr, sondern ein festes, jammersüßes Werkzeug der versuchten Erpressung.

Daß Herr von Schleicher nicht neu wählen kann, weil ihm der Reichspräsident die Anführungs-Vollmacht nicht gibt, steht fest. Daß der Staatsnotstand nicht verwirklicht wird, steht ebenfalls fest, da Herr von Schleicher ja überhaupt niemand mehr hat, mit dem er diesen Plan durchführen könnte. Der einzige Zweck der Propaganda des fagenhaften Staatsnotstandes ist also nur, den Nationalsozialismus mit leeren Drohungen zu schrecken und bei der Sicherheit zu erwerbenden Regierungsumbildung wenigstens das Schlimmste, eine Kanzlerkandidat des Führers der deutschen Freiheitsbewegung, zu verhindern.

Wenn Herr von Schleicher nicht den Nationalsozialismus als Gegenpart hätte, sondern irgend eine der bürgerlich-marxistischen Interessengruppen, dann müßte man ihm innewohnend ansehen, daß seine Methode gewisse Erfolgsaussichten hätte. Dem Nationalsozialismus damit aber beizukommen zu wollen, ist ein absolut aussichtsloser Versuch. Wir lassen uns weder mit List, noch mit guten Worten, noch mit Drohungen und schon gar nicht mit Gewalt von dem von uns als richtig erkannten Standpunkt abdrängen. Die Anstrengungen gewisser Kreise werden unseren eisernen Willen und unser Recht nicht im ge-

Die DVP. fordert vollständige Neubildung des Kabinetts

Deutschnationale Abgabe an Schleicher

Berlin, 25. Jan. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat in ihrer heutigen Sitzung, deren wichtigster Inhalt bereits am Sonntag dem Reichskanzler von Schleicher bekannt gegeben war und in der es u. a. heißt:

Die Reichstagsfraktion der deutschnationalen Volkspartei ist der Ansicht, daß eine grundsätzliche Entscheidung in einer Reihe von Besprechungen der Nation, insbesondere eine durchgreifende Lösung der schwebenden Wirtschaftsprage, erforderlich ist, um der unerträglichsten sozialen Not zu steuern. Dazu muß in erster Linie eine vollständige Neubildung des Kabinetts erfolgen, um die erforderliche Schlagkraft und Einheitlichkeit der Regierungsschichtung, und zwar namentlich der Wirtschaftspolitik sicherzustellen. Die an sich schon so großen Gegenstände im Lande werden sich immer weiter. Dazu trägt auch die mangelnde Einheitslichkeit in den Ansetzungen und Äußerungen der einzelnen Ressortminister bei. Ohne ein Wiederanfragen der nationalen Güterproduktion und damit der Arbeit und der Kaufkraft ist die Lage des deutschen Volkes nicht zu verbessern. Aber dieser entscheidende Wendepunkt tritt wieder in den Vordergrund noch in den wirtschaftspolitischen Äußerungen der Reichsregierung hervor. Überall taucht der Verdacht auf, daß die jetzige Reichsregierung nichts anderes bedeuten werde, als die Liquidation des autoritären Gedankens, den der Herr Reichspräsident mit der Berufung des Kabinetts von Brünn aufgestellt hatte, und die Zurückführung der deutschen Politik in das Fahrenwasser, das dem Entfallen der nationalen Bewegung verfallen zu sein schien. Bei ihren Ansetzungen im Lande und darüber hinaus hat das Verlangen der Regierung steigende Enttäuschung und Gegenwirkung hervorgerufen.

Die Reichsregierung kauft Beherrschung vor

Berlin, 25. Jan. Wie von zünftiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Regierung auf die deutschnationale Erklärung bei passender Gelegenheit (Fortsetzung auf Seite 2.)

Polizei und Politik

Kleine Anfragen des Gauleiters Rudolf Jordan an den Reichskommissar Dr. Bracht

Unrichtige Polizeiberichte

An den Herrn Reichskommissar für das Preuß. Innenministerium Berlin.

Es häufen sich die Fälle, daß die Polizeiberichte über politische Vorgänge nicht den Tatsachen entsprechen. Der Polizeibericht über die Verammlung der N.S.D. im „Deutschen Gesellschaftshaus“ in Halle vom 13. Jan. 1933 enthält mehrere Unrichtigkeiten. So wird fälschlicherweise behauptet, auf Grund eines von nationalsozialistischer Seite abgegebenen Briefes sei ein Zutritt entstanden, der zur Auflösung der Versammlung führte.

Für die Richtigkeit dieser Darstellung liegen mir mehrere eidesstattliche Versicherungen vor. Der Zutritt erfolgte auf Grund dessen, daß ein jugendlicher Teilnehmer des roten Saalstuhles einen Stuhl in den Saal warf.

- Ich frage nun:
1. Was gebent der Herr Reichskommissar zu unternehmen gegen den für diesen falschen Polizeibericht verantwortlichen Beamten?
 2. Was gebent der Herr Reichskommissar zu tun, damit in Zukunft verhindert wird, daß Polizeiberichte aus politischen Motiven oder aus Unfähigkeit der Beamten den Sachverhalt anders darstellen als er in Wirklichkeit ist?

Rudolf Jordan, M.D.L., Halle.

Politisch beeinflusstes Handeln der Polizei

An den Herrn Reichskommissar für das Preuß. Innenministerium Berlin.

In einer Verammlung des seitdem bekannten Sozialdemokraten Loebe am 6. Juli

Agrarfragen vor dem Haushalts-Ausschuß

Dr. von Eybel rechnet ab

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 25. Jan. In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde sich der nationalsozialistische Abgeordnete von Eybel gegen die Verlogenheit der Sozialdemokratie, die immer und immer wieder behauptet, daß es der deutschen Landwirtschaft außerordentlich gut gehe. Dr. von Eybel erklärte, daß die sozialdemokratischen Redner immer nur die zurückliegenden Jahre zum Vergleich heranziehen und den bloßen Niedergang der Landwirtschaft, Finanzen usw. aber nicht in Betracht ziehen. Er erklärte, daß die Landwirtschaft in den letzten vier Jahren auf ein Niveau gesunken sei und sich infolge der steigenden Betriebsausgaben in einen glatten Fehlbetrag verwanandelt habe. Wenn gefragt werde, wie die Förderung des Reichs-Landbundes mit der Stielungsbereitschaft in Einklang zu bringen sei, so sei dazu zu erklären, daß zum Erstein heute Land in ausreichendem Maße zur Verfügung stehe, besonders dann, wenn man berücksichtige, daß die Stielung nur in gemäßigtem Tempo vorstatten gehen könne, um eine Überproduktion zu verhindern.

Der Reichs-Landbund habe von vornherein nur an ein auf ein Vierteljahr beschränktes Moratorium gedacht, um den beantragten Stellen Gelegenheit zu geben, von sich aus Hilfsmaßnahmen durchzuführen. An-

kein Schulbuch der Welt wird den Tag der Proklamierung feiern, wie Wilson prophezeit. Sie werden nicht als Anfang eines Weltkrieges angesehen werden. Die 14 Punkte gehören den großen Beschäftigten der Weltgeschichte und zukünftige Entfänger werden sie als die gigantischsten Leistungen an der Menschheit ansehen. Und noch müssen die 14 Punkte erhalten bleiben, und zwar als Beugen der Vertragströme und Ungerechtigkeiten von Weltall.

Vor allem dürfen sie jetzt nicht bezweifelt werden, wo wir am Vorabend eines neuen Versuches stehen, eines der wenigen überlebenden Versprechen, das der Weltgeschichte anfallen. Einmal ist sicher, der Weltfrieden kann keine weiteren Beschäftigten mehr tragen. Er kann nicht mehr leben, als er wirklich ein Bund der Völker sei. Die Philosophie des „als ob“ kann eine Theorie sein, in der Politik bedeutet, als ob eben naden Betrag.

Aus dieser Einsicht aber ergibt sich: Die bezugnahme des Deutschland durch die „gigantischen Betrag“ angetanen Interessen.

Die Finanzanschuldung vor dem französischen Kammer angenommen

Paris, 25. Jan. Im Finanzanschuldungskammer wurde der vom Finanzanschuldungskomitee der Haushaltsplan mit 16 gegen 11 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Damit ist die Finanzierung der französischen Regierung für das nächste Jahr gesichert. Die Kammer beginnt die Verhandlung über die Finanzierung der Regierungsvorlage dem Vorschlag des Finanzanschuldungskomitees gegenüber. Es ist die Lage nach wie vor völlig ungewiss.

Wieder roter Feuerüberfall

Kommunisten beschießen nationalsozialistische Reichstagsklub (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 25. Jan. In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem nationalsozialistischen Reichstagsklub in Hagenauer Str. ein schwerer kommunistischer Feuerüberfall verübt. Um 23 Uhr sammelten sich vor dem Lokal eine Anzahl Kommunisten, die zum Zweck des Beschießens des Reichstagsklub sich die angrenzenden Straßenräume entgegengestellt, wurden plötzlich von den gegenüberliegenden Straßenseite eine Anzahl Schüsse auf das Lokal abgegeben. Ein Mann erhielt einen schweren Oberschenkel-Schuß. Als die Polizei am Platz eintraf, hatte sich das Gefecht schon beendet. Es zur Stunde ist es noch nicht gelungen, einen der Täter zu fassen.

Hungermarsch in Darmstadt

Darmstadt, 25. Jan. Obwohl die hiesige Regierung es abgelehnt hatte, die kommunistischen Hungerstreikenden an der Abordnung zu empfangen, veranstalteten die Kommunisten einen Hungermarsch nach Darmstadt. Am Dienstag Vormittag trafen sich etwa 6000 Menschen auf der Paradeplatz, die insbesondere aus Studenten und Arbeitlosen kamen. Die Demonstrationen dauerten dann in mehreren Hängen in Darmstadt und dem Landtagsgebäude fort. Sie veränderten eine Abordnung in Ministerium zu schicken, das politisch gesprochen war. Zu Zusammenkünften ist es gekommen.

Die Compressstelle der NSDAP leitete: „Am heute von der NSDAP, langjähriger Gutemacher der Erwerbslosen in Darmstadt, hat nach Mitteilung der NSDAP ein Nationalsozialist in SA-Uniform teilgenommen haben. Wie inzwischen bekannt wurde, handelt es sich hierbei um einen nationalsozialistischen Freifahrer, der öffentlichen Meinung durch die NSDAP, Ministerium und dem Landtagsgebäude gebührender der NSDAP. Auf diese Weise verurteilt die Kommunisten des Hungerstreiks Bevölkerung zu blaffen. Aber jeder notwendig denkende Deutsche dürfte sofort Zweck dieser Verurteilung erkennen.“

Sie lügen!

Eine Erklärung Gottfried Feder. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 25. Jan. Gottfried Feder hat sich über die Behauptungen der „Schwarzen Republik“ gegenüber dem Reichsminister für Ernährung seine Erneuerung erklärt. Feder hat „vollständiger Enttäuschung“ über eine Erklärung veröffentlicht, in der festgestellt, daß sämtliche über seine Person und über sein Verhalten von der „Schwarzen Republik“ verbreiteten Behauptungen in vollem Umfang erlunden seien.

ringeln erschüttern und uns keinen Zoll breit von unserem Ziele abbringen. Ein wirklicher Staatsnotstand besteht nur insofern, als das Kabinett Schleier sich von Tag zu Tag unfähiger erweist, seine geringsten Aufgaben zu erfüllen. Dieser Staatsnotstand kann nicht dadurch behoben werden, daß man dieses Kabinett in Unfähigkeit mit Hilfe der Weimarer Verfassung, sondern dieser Staatsnotstand ist nur dadurch zu lösen, daß man dem jahrelangen Schanden des deutschen Volkes nachgibt, das Schanden der Demokratie liquidiert, Reaktion und Marxismus die Möglichkeit nimmt, zum Schaden Deutschlands Politik zu treiben, und jene Kräfte zur Staatsführung beruft, die den Willen und die Fähigkeit haben, den Verfall zu stoppen und von Grund auf den deutschen Staat zu aufzubauen, wie er der heutigen Zeit und dem Willen des Volkes entspricht.

Eine gewisse Einsicht ist bei den anderen immerhin schon eingezogen. Erst verlorde man es mit der Drohung der Weimarer, als das nicht zog, holte man den Begriff Staatsnotstand aus der Bodenlammer und, da auch dieser Trumpf nicht frucht, wird man wohl noch verdingen, irgendein neues Verfassungsmodell einzuführen, aber schon die Pflicht dieser Politik zeigt, daß auf den anderen Seite keine schärfere Mäcker mehr zu finden ist, sondern nur noch müde Versuche zur Selbstbehauptung.

Die Entwidlung wird auch noch die letzte Erkenntnis erzwingen, daß einzig und allein der Nationalsozialismus in der Lage ist, den Ausweg aus dem Chaos zu bahnen.

Die Reichsregierung täuscht Beherrschung vor

(Fortsetzung von Seite 1.)
Igenheit antworten. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, erklärt man, irgendwelches Politisches enthalte die Erklärung nicht. Die Tendenz der Erklärung sei wohl die Mitteilung darauf, daß der Kanzler nicht bereit sei, die Deutschnationalen in die Regierung hineinzunehmen. Was die Erklärung eigentlich beinhalten solle, sei noch unklar als der Inhalt der Erklärung selbst. Insofern sei die Erklärung allerdings zu begrüßen, als dadurch eine wenn auch negative Klärung der politischen Lage eingetreten sei, da die Deutschnationalen immerher der Regierung eine Absage erteilt hätten.

Der deutsche Student im Kampf

Cohn provoziert erneut in Breslau
Breslau, 25. Jan. (Eigener Drahtbericht.)

Unter dem Schutze des Herrn Brodelmann feierte der Jude Cohn gestern seine Vorlesungen fort. Als Cohn die deutsche Grenzland-Universität betrat, kimmten Hunderte von Studenten das „Wiesens Terrain“ folgte. Schon nach einigen Minuten erklangen ein großes Polizeiaufgebot, das den Studenten unter Androhung von Gewaltentwendung das Singen verbot. Als die Studenten auf ihre akademische Freiheit pochten und stürmisch die Entfernung des Cohn aus einem deutschen Hörsaal verlangten, mußten die Beamten auf Befehl ihrer Vorgesetzten in der rigorosesten Weise gegen die Studenten vorgehen.

Geradezu toll benahmen sich einige, scheinbar politisch links orientierte Beamte, die mit gewohnter Rauf in die Reihen hineinkümmerten, die Vorlesungen der anderen Professoren fürchten und dort bei der Polizei befindliche Studenten brutal niederschmetterten.

Die Professoren brachen aus Protest gegen dieses skandalöse Verhalten sofort ihre Vorlesungen ab. Die Vorlesung des Cohn konnte unter gewaltigen Polizeischutz ziemlich ungestört vor sich gehen. Auf Befehl des Herrn Brodelmann ging die Polizei aus vor der Universität mit dem Gummistockpöbel vor. In der Universität selbst waren zahlreiche Kriminalsachen in die Luft bereit. Die Provokation des Cohn und das unmündige Verhalten des Herrs Brodelmann steigerte die Erregung der deutschen Studenten so, daß es zu scharfen Auseinandersetzungen kam.

Die Breslauer Studentenschaft und die ganze Breslauer Bevölkerung ist nicht gewillt, es unter einer angeblich nationalen Regierung zu dulden, daß ein 27jähriger Jude, der seinen Mitmenschen Trost gern auf das deutsche Volk loslassen möchte, die deutschen Studenten der schiefen Grenzland-Universität provoziert. Cohn ist zu verurteilen, daß er endlich wieder Ruhe in Breslau einzieht. Professoren vom Schutze des Cohn haben der deutschen Jugend nichts zu sagen und die deutsche Jugend empfindet es als eine Beleidigung, wenn man ihr mit Waffengewalt solche „Erzieher“ aufzwingen will.

Der „gigantische Betrug“ der 14 Wilson-Punkte

Englische Erkenntnisse - Wo bleibt aber die Wiedergutmachung des Unrechts?

Über die bevorstehende Wiedernahme der Abrüstungsverhandlungen schreibt der „Sunday Referee“: Ende dieses Monats trifft sich das Hauptkomitee der Abrüstungskonferenz wieder einmal in Genf. Wieder soll probiert werden, ob eine allgemeine Abrüstung möglich ist. Die Konferenz findet genau 16 Jahre nach den letzten Abrüstungsverhandlungen statt, die damals der kriegsbrüder Welt gemacht wurden. Denn es war im Januar 1918, als Präsident Wilson seine 14 Punkte vor dem amerikanischen Parlament erklärte.

Wilson hat sich nicht allein auf diese 14 Punkte verpflichtet. Die Staatsmänner der Entente, Lloyd George, Clemen-

taun und Signor Orlando beiziten sich, ihre Zustimmung zu erklären. Ferner verpflichteten sich die siegreichen Mächte im Versailler Friedensvertrag vom 5. Nov. 1918, den Frieden auf der Basis der 14 Punkte von 8. Jan. 1918 abzuschließen.

Von den 14 Punkten blieb nichts übrig außer der Bestätigung eines totalen Abrüstung durch das fragwürdige Mandatsamt. Ein Völkerbund, der, 16 Jahre nach der Geburt der 14 Punkte, mehr denn je seine Konstruktionsfehler zeigt. Und eine Verpflichtung, aufzubreiten, die immer noch nicht erfüllt ist.

Die 14 Punkte haben ihren Weg in die Weltgeschichte nicht gefunden. Wilson hatte als Vorkurs eines Weltfriedens erteilmt.

Phantasieprojekt Kundt-Boehmer

Eine Million Deutscher sollen nach dem Amazonasgebiet auswandern

Das Projekt, das man erkennt, in der Tat einen langen Artikel zu lesen, in dem die wichtigsten nach Bolivien zurückgekehrte ehemalige Organisator des bolivianischen General A. D. Hans Kundt, Stimmung ein unter dem hochbetagten Namen interkontinentaler Arbeitsgemeinschaft "Pro-Amazonia" laufendes Siedlungsprojekt machte. Kundt ist schon verstorben, doch ein Mann, der sehr für eine bestimmte Sache, gar nicht in sich einladende Sache. Kundt machte ein Hauptorgan der Firma Sugenberg in Berlin unterfützte, so fanden einem direkt die Idee ob des gigantischen Ausmaßes der Siedlungsziele zu. Kundt war nämlich nicht ein "menschenarmer, aber geistreich" der Amazonasgebiete des Amazonas in nicht weniger als fünf südamerikanischen Staaten — Bolivien, Venezuela, Kolumbien, Ecuador und Peru zu besiedeln, und zwar gleich

offiziell, dazu kam, eine Sache, wo die "AG" ihre Finger darin hatte und es sich darum handelte, Hunderttausende von Deutschen als Kulturbringer in afrikanischer Weise nach Neuseeland zu verschiffen, zu unterfütten! Dem Haß den Kundt ausfüllte über unglückliche offizielle Erklärung des Herrn General Kundt, anlässlich seiner Durchfahrt durch New York einen Vertreter der "Associated Press" gegenüber gemacht und in alle Winde hinausposaunt: Sie besaßen nichts Geringeres, als daß die "AG" die finanziellen Arrangements für die Verschiffung und Siedlung von einer Million deutscher Arbeitsloser übernommen habe, und zwar sollten, innerhalb der nächsten Jahre so immer die Urwaldregionen von Venezuela, Ecuador, Brasilien, Kolumbien und Peru unter Aufsicht von einigen Millionen Dollar kolonisiert werden.

Wenn Kundt von einigen Millionen Dollar gesprochen hätte, wäre er den wahren Kosten eines solchen gigantischen, völlig undurchführbaren Planes näher gekommen! Ein oder zwei Millionen Dollar Kapital kann man, bei vorhandenem Verkehrswege, gerade knapp 1000 Siedler einbringen. Eine Million Kolonisten von denen die meisten für den Zweck ungeeignet sein würden, würden mit ein Minimum, ohne Ausbau von Verkehrsstraßen, eine Million Dollar zu investierendem Kapital bedeuten! Wenn nun aber die internationale Hochfinanz ein derartiges Kapital oder noch größere Summen in ein so risikantes Geschäft stecken will, so müßten da noch andere Hintergründe vorhanden sein!

Wir werden morgen die Interessanten und hochbedeutenden politischen Hintergründe dieses Phantasieprojektes in einem zweiten Artikel beschreiben.

mit einer runden Million deutscher Arbeitsloser! Das ist der erwerbslosste deutsche Industriekeller und kaufmännische Angestellte, die doch noch auf dem Markt sind, ganz ungeschützt stellt, so daß nichts ist nichts nach den Urwäldern des Amazonas auswandern könnte und wollte! Dabei sollten ausgerechnet die vom Verkehr am meisten betroffenen, teilweise ganz isolierten Gegenden des Amazonasgebietes, die innerhalb 50 Jahre kaum kolonisiert werden dürfte und teilweise für die Arbeiter ungeeignet sind, mit Deutschen besiedelt werden — und zwar von der artifizischen Seite her!

Ein gelobtes Land.

Dem Artikel nach schien man in Südamerika auf Hundert Millionen Deutscher zu warten und wurde nur nebenbei der bereits bestehenden Siedlungsplänen Erwähnung getan, als ob sich alles Siedlungspläne und bereits Siedlungspläne wäre, es nicht länger sei, erst mal die der Nähe von Verkehrsstraßen liegenden Gegenden so zahlreichen Zonen in günstiger Höhenlage zu besiedeln! Auch schien für den Verkehr des Artikels gar keine Arbeitslosigkeit zu bilden zu existieren, welche die Migration zum wenigsten die Grenzen für alle Einwanderung zu sperren, und auch keine wirtschaftliche, die angestrebte und für lange Zeit hinaus selbst ein Bearbeiten von in unmittelbarer Nähe von Antarktis und Eisbergen gelegenen Pflanzungen unrentabel machen zu betreiben. Und man wundert sich nur, wie Millionen nicht bereits einige Millionen nach dem "Gelobten Land" in Herzen Südamerikas ausgewandert waren.

Über Bremer der ungeschriebenen Schwärze, die sie in jenen abgelegenen Urwäldern, wo heutige Menschen hinüberkriechen, werden sollen, der Ausbreitung der festeren Siedlungspläne großen Naturkräfte entgegenzusetzen, hatte beim Anblick des schönen Phantasieprojektes mit der noch schöneren Karte, auf der der Amazonas wie ein bis ins Herz von Südamerika hineinreichender Meerestrom ausströmt, man wie den Wannee oder die Leiche betreten konnte, nur ein mittelstündiges. Dieses Rädelchen wurde allerdings schon einem tiefen verständnislosen "Aha" behaftet, als man lesen konnte, daß sich die "Fahleer Bank für internationale Zahlungsausgleich" dafür interessiert, jenes Maßstabsmodell der interkontinentalen Hochfinanz neuen Deutschen unter dem emphyteutischen Titel "AG" bekommt...

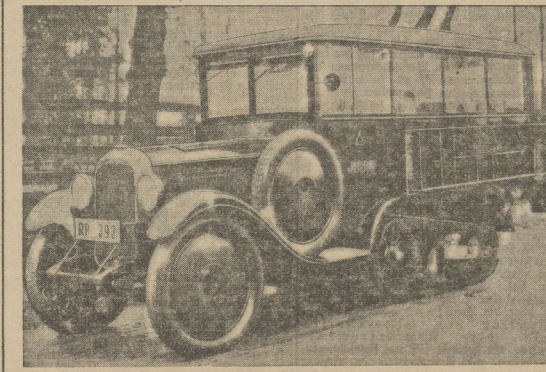
Waldexport führt Kapitalexport!

Wald exportiert fast Kapital exportiert! Was ist denn auch der famose Wald der Wald ein — ein Waldexport, der unter Führung begonnen und noch heute tagelang und sich verlagerten, "Deutsch-französischen Wirtschaftskomitees" — dem Deutschen Reich, weil es sein Geld mehr exportieren kann, statt dessen Menschen exportieren sollte, und zwar zum Zwecke der Ausbeutung der Naturkräfte der französischen Kolonien — natürlich zum Nutzen Frankreichs. Man sieht sich nun sofort darüber klar, daß falls sich wirklich die "AG" für ein solches an und für sich sehr lohnbringendes und gewagtes Projekt interessiert, es sich nur darum handeln konnte, ein Kapitalausfluß aus Deutschland eine "Waldexport" getarnte Menschenausfuhr in die Wege zu leiten, um damit die Kolonien der interkontinentalen Hochfinanz zu machen und durch Waldexport, Holz, Verarbeitungsprodukte der Kolonien usw. große Gewinne zu machen.

Unterfütterte "Stahlhelm"-Führer.

In weiteren Verlauf der Dinge berührt es sich noch mehr, als man hätte, daß der Herr Stephanus und andere Stahlhelmer, die sich für die Sache interessieren, die höchsten Posten in dem Reich, wie zum Beispiel der "Stahlhelm", offiziell oder in-

Raupenschlepper-Verkehr der Reichspost in den bayerischen Bergen



Der neue Raupenschlepper, den die Reichspost jetzt zum erstenmal für den Winterpostverkehr in den bayerischen Bergen einsetzt. Die neuen Fahrzeuge, deren Rumpfen ein Gleiten auf den verschneiten Straßen fast unmöglich machen, bieten Platz für je 10 Fahrgäste.

Die preisgekrönten Reichsehrenmal-Entwürfe

München, 25. Jan. In dem Wettbewerb für das Reichsehrenmal in Berlin hat das Preisgericht nach einer notwendigen gemeinsamen Besichtigung des Geländes in Berlin nach mehrstündiger Verhandlung seinen Spruch gefällt. Es wurden drei gleiche Preise mit je 3000 M. dotiert und zuerkannt:

- Dem Entwurf von Wilhelm Kreis, Dresden.
- Dem Entwurf von Bildhauer Professor Ilfert Janßen und Prof. J. Geyel, Aachen, beide in Stuttgart.
- Und dem Entwurf von Professor Oswald Vierer und Bildhauer Prof. J. Waderle in München.

Für zwei weitere Entwürfe, in denen vorzuziehende Ideen enthalten sind, wurden Geldpreise zugesprochen, und zwar

- 1000 M. dem Entwurf von Reg.-Baumeister G. Wieden, S. Bräunauer und Wächter G. Holborn in Duisburg, und
- 1000 M. dem Entwurf von Dipl.-Ing. Karl Pfeiffer, Gaandl-München, mit Glödenanfang von Otto Schilling, Aachen.

Das Preisgericht hat ferner in einem ausführlichen Gutachten der Stiftung für das Reichsehrenmal eine Verteilung an die Stadt gegeben, in der empfohlen wird, mit den Arbeitern der drei jetzt mit einem ersten Preis ausgezeichneten Entwürfe in Verbindung zu treten.

Der Entwurf Vierer-Waderle zeigt ein rein architektonisches Motiv, einen Glöden einer, eine Gedächtnishalle und einen Raum für die Ehrenmäler.

Der Entwurf Janßen-Geyel löst die gestellte Aufgabe landschaftlich. Er lehnt sich an die landschaftlichen Gegebenheiten an und vermeidet jeden Eingriff in den Waldbestand. Der Verfasser benutzt die große Bildung der Drei-Reich-Wald und zur Anlage einer Terrasse am oberen Waldrand.

Der Entwurf Kreis-Dresden stellt eine monumentale Lösung vor. Ein tempelartiger Bau, in dessen Mitte sich die Figur der trauernden Mutter Deutschland erhebt.

Der Entwurf Wieden-Bräunauer-Holborn beschränkt sich auf die Anlage einer Terrasse auf der Höhe des Abhangs am Eingang zum heiligen Gai, schließt den Gai bis an die Terrasse mit dem forstartigen Bau ab und legt das Ehrenmal in die Mitte des heiligen Gais in Form einer an die Idee des Theodorik-Walds in Madama erinnerten Bauweise.

Dem Preisrichterkollegium ist angedeutet worden, den Glödenvorschlagen von Schilling-Wolba aus dem Entwurf Pfeiffer-Gaandl mit dem Entwurf Janßen zu verbinden. Die Idee dieses Glödenvorschlages sieht vor, alle 15 Minuten die Glöde anzuschlagen, um Gedanken daran, daß während des Weltkrieges jede Minute ein Soldat sein Leben lassen mußte.

Die Stiftung Ehrenmal ist an den Spruch des Preisrichterkollegiums nicht gebunden. Es ist beabsichtigt, in kurzen eine Ausstellung der 20 Entwürfe zu veranstalten. Man rechne damit, daß mit dem Entsetzen der darnach Witterung mit dem Bau begonnen wird. Es ist daran gedacht, auch den freiwilligen Arbeitsdienst zum Bau mit heranzuziehen.

Garow wieder entlassen

(Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 25. Jan. Der Kommunist Garow, der bekanntlich in dem bringenden Verbot steht, in der Silvesternacht den 10jährigen Gitter-Jungen Wagnig meuchlings ermorde zu haben und der viermal verhaftet wurde, ist jetzt zum vierten Mal wieder aus der Haft entlassen worden. Es fehlen einem wirklich die Worte, um diesen geradezu beispiellosen Stand zu kritisieren. Es ist eine unerhörte Provokation des nationalsozialistischen Deutschland, daß man den Mord an einem 10jährigen Gitter-Jungen so wenig ernst nimmt, daß der von mehreren Zeugen einmündig erklärte Mörder nach seiner Verhaftung freigelassen wird, um dann bei wieder auftretenden Verdenten der Polizei erneut verhaftet zu werden.

Ein Kommunist als Straßenräuber

Berlin, 25. Jan. (Eigener Drohbericht.) Am Sonntag wurde in Ost ein Lieferwagen überfallen, in dem 8000.- M. gestohlen wurden. Der Polizei gelang es, jetzt, drei der Täter festzunehmen. Der Haupttäter, ein 30 Jahre alter Mann, besteuerte in der kommunistischen Partei einen hohen Funktionärposten. Die Wagnis haben 500.- M. bereits in Kasse umgeseht.

Feuer auf einem Motorship im Hamburger Hafen

Hamburg, 25. Jan. Am Dienstag Abend ist auf bisher ungeklärte Weise auf dem Motorship "Alfa" ein Feuer ausgebrochen, das mit überraschender Schnelligkeit um sich griff. Wie verlautet, hat das Schiff eine große Menge Kypora geladen. Man nimmt an, daß der Brandherd innerhalb der Abspalung liegt. Die Feuerwehre hatte zur Bekämpfung des Brandes auf dem dänischen Motorship "Alfa" insgesamt fünf Löschzüge, vier Löschdampfer und drei Löschboote mit zusammen 30, teilweise sogar 25 Mann eingesetzt. Die einzige Rettung lag darin, daß man die beiden Kisten, in denen die Kypora in heller Blut stand, unter Wasser setzte. Falls keine besonderen Umstände eintreten, wird nach einigen Tagen das Schiff wieder leer gepumpt werden. Das Schiff hatte auch Passagiere an Bord, die sich beim Ausbruch des Feuers mit dem Notwendigen auf die Quai-Mauern retteten. Gegen Witternächtl schien das Feuer in der Gewalt der Feuerwehre zu sein.

Deutscher Fischdampfer an der norwegischen Küste gesunken

Oslo, 25. Jan. Der deutsche Fischdampfer "Waterland" aus Altona, der nach Nord unterwegs war, um seinen an einer Blinddarmentzündung erkrankten Kapitän an Land zu setzen, rannte in der Nacht auf eine Klippe bei Swines und sank sofort. Die Mannschaft, 18 Mann, hielt sich mehrere Stunden im Sturmweiser in den Rettungsbooten, bis der norwegische Dampfer "Am" die Schiffbrüchigen an Bord nahm und an Land brachte. Der deutsche Fischdampfer, der eine volle Fischladung an Bord hatte, ist völlig verloren.

Schmiergeld-Professoren Knöpfe in die Schweiz geschickt

(Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 25. Jan. Der Direktor der Berliner Bauhütte, der unter dem Verdacht steht, von einer Straßenschwärze in Höhe von 500.000 M. angenommen zu haben, und der sich von dem früheren sozialdemokratischen Minister in München, von Reichlich, den Professorentitel für die biblische Summe von 30.000 M. erkaufte, ist gestern, wie gemeldet wird, plötzlich nach der Schweiz abgereist. Wie mitgeteilt wird, soll sich Knöpfe schon in Lugano befinden.

Da inzwischen weitere starke Verdachtsmomente auch in anderen Dingen gegen den früheren Berliner Bauhütten aufgedeckt sind, muß es recht merkwürdig amuten, daß die Berliner Polizei auch im Gelegenheit gegeben hat, den für ihn etwas heiß gewordenen Boden Berlins mit dem immerhin angelegentlichem Aufenthalt in Lugano verlaufen zu können. Im Falle der Gebrüder Rotter war es eben so. Wie es heißt, soll die Berliner Polizei sich allerdings jetzt schon mit den Polizeibehörden in Lugano in Verbindung gesetzt haben. Ob diese späte Einhaft jetzt noch von Erfolg begleitet ist, muß abgewartet werden.

Hier auf Welle...

Donnerstag, 26. Januar. Mitteldeutscher Rundfunk. 6.15: Gesamtheit. 8.30: Wetter. 11.00: Nachrichten. 12.00: Sonntag. 12.00: Sonntag. 12.30: Nachrichten. 14.00: Sonntag. 15.00: Musikalische Abendunterhaltung. 18.00: Wetter. 18.15: Sonntag. 18.30: Sonntag. 18.45: Sonntag. 19.00: Sonntag. 19.15: Sonntag. 19.30: Sonntag. 19.45: Sonntag. 20.00: Sonntag. 20.15: Sonntag. 20.30: Sonntag. 20.45: Sonntag. 21.00: Sonntag. 21.15: Sonntag. 21.30: Sonntag. 21.45: Sonntag. 22.00: Sonntag. 22.15: Sonntag. 22.30: Sonntag. 22.45: Sonntag. 23.00: Sonntag. 23.15: Sonntag. 23.30: Sonntag. 23.45: Sonntag. 24.00: Sonntag.



Die rote Nase

Die rote Nase wird von den Frauen meist als unangenehmer Schönheitsfehler empfunden...

Man hat bei der Nasenröte zwischen zwei Formen zu unterscheiden, der 'flüchtigen' Nasenröte und der 'bleibenden'.

Anders sieht es mit der 'bleibenden' Nasenröte. Sie entwickelt sich dann, wenn die genannten Schädlichkeiten wiederholt oder dauernd einwirken.

Ab diese kleinen Maßnahmen zur Vermeidung der Nasenröte nicht ausreichen, nehme man ärztliche Hilfe in Anspruch.

Salscher Ausseher

In einem hiesigen Lebensmittelgeschäft erschien am 23. Januar ein angeblicher Emil Krause und gab vor, Ausseher im hiesigen Obdachlosenasyl zu sein...

Warenbetrüger

Am 23. Januar ist in verschiedenen Geschäften ein Unbekannter aufgetreten, der Bekleidungsstücke gekauft hat.

Am 23. Januar ist in verschiedenen Geschäften ein Unbekannter aufgetreten, der Bekleidungsstücke gekauft hat. Bei seinem Weggang gab er an, ihm die Sachen mit Quittung nach einem Betrag in der Ludwig-Wunderer-Straße zugestellt.

nahme veranlassen. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 2, Zimmer 41, entgegen.

Eine neuendeutsche Erzieherin

Im Süden unserer Stadt wirkt in der neuen Dierkeweg-Schule als Turn- und Handarbeitslehrerin ein Fräulein G., die scheinbar eine ihrer Hauptaufgaben darin sieht, für jüdische Unternehmungen Propaganda zu machen.

Bei aufsehenswürdigem starken Besuch, der allein schon vorlegte, in wie hohem Maße die Deutsche Akademie der Naturforscher ihre sachlichen Sitzungen zu einem weltlichen Faktor im wissenschaftlichen Leben der Gegenwart zu gestalten weiß...

Eingangs der Januar-Sitzung gedachte Vordirektor Geh. Rat v. d. H. den zunächst des Vortrages, den die Akademie durch das Ableiten ihres Mitgliedes Geh. Rat Antonos erteilt hat.

Stadtheater Halle: „Der Eubendenzprinz“

Am kommenden Sonntag geht im Stadtheater „Der Eubendenzprinz“ als Erstaufführung in Szene. Diese Operette ist eine neue Verwandlung des offenbar unsterblichen, in allen Verwandlungen gleich wirkungsvollen Schauspiel „Als Heibelberg“.

Ritterhaus-Zichjiele „Annunziata Liebe“

Es hat Jahre gedauert, ehe man sich entschloß, „Annunziata Liebe“, die große Tragödie des deutschen Epochenfilms, im Tonfilm spielen zu lassen.

lingungsweise dieser „Erzieherin“ eine ganze Anzahl Fragen:

- 1. Was sagt die Direktion der Dierkeweg-Schule und die Schuldeputation zu dieser Handlungsweise?
2. Welche Gründe veranlassen Sie, die Kinder als Warenbesitzerin jüdischer Geschäftshäuser angabieren?
3. Was nicht unserer Jugend ein im morgenländischen Stil erzieheter Schulknabe mit Frack, Luft und Sonne, wenn den Kleinen von einer Erzieherin das übelste Gift jüdischer Geschäftshäuser beigebracht wird?
4. Wieviel Kinder jüdischer Familien besuchen die Dierkeweg-Schule?
5. Welche Folgen ergeben sich für die in Halle ansässigen deutschen Geschäftleute???

Die Erforschung der kristallinen Flüssigkeiten

Experimentalvortrag Geh. Rat Vorländer in der Deutschen Akademie der Naturforscher.

Der Vortragsabend hat sich am 23. Januar im großen Saal der Deutschen Akademie der Naturforscher abgehalten.

Die Moleküle flüchtigen Stoffe haben die in den einzelnen Molekülen der Verflüssigung entweder nur parallel zu einander (Schichtenbau) oder in Reihen (Schichtenbau) angeordnet sind. In beiden Fällen ist die Moleküle flüchtigen Stoffe...

Nach diesen Ausführungen beglückwünschte der Präsident Geh. Rat Vorländer nicht nur die Akademie, der es verdient war, durch eines ihrer Mitglieder in so hervorragender Weise in dieses schwierige und interessante Gebiet eingeführt zu werden, sondern auch den Vortragenden selbst zu den bedeutenden Erfolgen...

Vorstandswahl im Verband Kaufm. Berufsrankenfassen

Der 1912 gegründete Verband kaufmännischer Berufsrankenfassen unterhält auch in Halle (Saale) einen Ortsausschuß, der tagungsfähigen Neuwerb des Vorstandes...

Kampfbund für deutsche Kultur

Am Mittwoch, dem 25. Januar, abends 8 Uhr, Vortrag Professor Dr. Alois Schardt, Direktor des Stadt-Vortragsvereins...

darum: Jeder Parteigenosse jeden Monat einen neuen Leser für die

M.Z. Mitteldeutsche National-Zeitung

gefällt ausgezeichnet. Ferner gut wie immer Jule Hallenstein. Die Regie Erich Wolfson gefällt sich, um Kontakte zu erzielen, in dem artigen Wechsel der Szenen.

Erwerbslosse spielen für Erwerbslosse

Die Volksgemeinschaft Halleischer Bühnenkünstler hat sich entschlossen, nach den großen Schanerfolgen ihrer ersten Theateraktion...

Da nur drei Vorstellungen vorgesehen sind und diese die Aufführung am Freitag den 27. Januar, 20 Uhr; die erste Vorstellung am Sonnabend, dem 28. Januar, 10 1/2 Uhr; und die dritte Vorstellung am nächsten Tage, 20 Uhr, so empfiehlt es sich...

Erneute Sammlung der Winternothilfe

Nachdem die Sammelstätigkeit für die Winternothilfe im Stadtheater Halle ein Jahr geruht hat, muß nunmehr mit verstärkter Kraft wieder aufgenommen werden.

Vorstandswahl im Verband Kaufm. Berufsrankenfassen

Der 1912 gegründete Verband kaufmännischer Berufsrankenfassen unterhält auch in Halle (Saale) einen Ortsausschuß, der tagungsfähigen Neuwerb des Vorstandes...

Kampfbund für deutsche Kultur

Am Mittwoch, dem 25. Januar, abends 8 Uhr, Vortrag Professor Dr. Alois Schardt, Direktor des Stadt-Vortragsvereins...

Zehn Jahre
Zuchthaus für Totschlag

Eühne für die Döllnitzer Bluttat.

Der Blühler Schloffer Otto Kaufmann... Zehn Jahre Zuchthaus für Totschlag...

Die von uns ausführlich berichtet, hatte Kaufmann in der Dienstverhandlung... Zehn Jahre Zuchthaus für Totschlag...

Kein Wunder, daß unter solchen Umständen... Zehn Jahre Zuchthaus für Totschlag...

Ueber diesen Vorfall, der von Staatsanwaltschaft und Gericht übereinstimmend als Totschlag angesehen wurde... Zehn Jahre Zuchthaus für Totschlag...

Wurde dann aber das Geld selbstsamweise nicht mehr gefunden... Zehn Jahre Zuchthaus für Totschlag...

Während der Staatsanwalt gegen Kaufmann wegen Totschlags eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren beantragt hatte... Zehn Jahre Zuchthaus für Totschlag...

Ostmarkvorträge
an der Universität

Die von der Universität in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft für Ostmarkausklärung... Ostmarkvorträge an der Universität...

Es ist für die Universität zu danken, daß sie die Bedeutung der Ostmark durch die Veranstaltung dieser Vortragsreihe... Ostmarkvorträge an der Universität...

Polizeiliche Schwäche kommunizierten
Provdationen gegenüber

Wie wir bereits berichteten, ist durch die Nachlässigkeit eines Teilens der Polizeibeamtensschaft... Polizeiliche Schwäche kommunizierten Provdationen gegenüber...

„Eine halbe Stunde vor Eintreffen unseres Propagandamarshals wurde von der SPD... Polizeiliche Schwäche kommunizierten Provdationen gegenüber...

Veränderung der Annahme unseres Propagandamarshals durch einen Sprechchor... Bürgererei oder Bibliothek?

Das Entgegenkommen der Polizei hat nun bereits genügend Opfer gefordert... Bürgererei oder Bibliothek?

„Bürgererei oder Bibliothek?“... Erfreulichweise bricht sich die deutsche Weisheit... Bürgererei oder Bibliothek?

Amtswalter-Ecke

Mittwoch, den 25. Januar, Kreisligg. 8 Uhr: 19 Uhr im Büro der Kreisligg., Rude...

Wig-Bücherer-Strasse 79, I. Ortsgruppenleiter... Wohin gehen wir?

Donnerstag, den 26. Januar: Kriegsofferbräutigam... Wohin gehen wir?

Sonntag, den 29. Januar: Kreisligg. Halle: 10.45 Uhr... Wohin gehen wir?

Wohin gehen wir?

Stadttheater: 20-22.30 Uhr: Die verkaufte Walhalla-Theater: Eine Frau, die weiß, was sie will... Wohin gehen wir?

Robert-Franz-Eingabe. Am Rahmen der Sonderliteratur der SPD... Wohin gehen wir?

„Eine Frau, die weiß, was sie will“... Wohin gehen wir?

Gerichtspräsident Rudolf Geyher... Wohin gehen wir?

Stadttheater... Heute, Mittwoch 20 bis nach 22.30 Uhr... Die verkaufte Frau... Sonntag 20 bis nach 22.45 Uhr... Eine Frau, die weiß, was sie will...

Walhalla... 8 Uhr Gastspiel Lori Leux... „Eine Frau, die weiß, was sie will“... Musik von O. Strauß... Der Schlager von Berlin

Hauptbahnhof-Wirtschaft Halle... Morgen Donnerstag Schlachtfest

Decke Wolle... Decke Wolle... H. Schnee Nachf. Große Steinstraße 84. NB. Kaffeezimmer gratis.

Beuten und Möbel... Beuten und Möbel... Beutenhaus Bruno Baris

Klein-Continental für jeden Bedarf... Klein-Continental für jeden Bedarf... Erzeugnis der Wandere-Werke A.-G. Chemnitz

Wandere-Werke A.-G. Chemnitz... Generalvertretung: Friedrich Müller, Halle a.S. Leipziger Straße 29 Fernruf 25616 u. 22102

Sammel Besteck... Von meinem neuen Sammel Besteck... 100 und Tittel-Halle gestempelt... Muster „Petersberg“ kostenlos...

Tanz-Schule Weber... Fernruf 24570... Neue Kurse für Anfänger zu bedeutendem Ermäßigung... Magdeburger Straße 52, III.

Erstaunt sind Sie über den Erfolg... wenn Sie Ihre Betten in unseren zwei neuen Maschinen reinigen u. sortieren... Kress & Co., Bettfedernfabrik Halle a. S.

Zeit... Die Mitglieder der Stadtverbände... Verammlung habe ich an einer Sitzung auf Donnerstag, 26. Januar 1933, 18 Uhr...

Zeit... 15. Aufhebung einer Stadtkomitee in der Hauptstraße... 16. Bewilligung von Schutzbrettern für bedürftige Kinder... 17. Entlassung der Jahresrechnungen 1931...

Wandere-Werke A.-G. Chemnitz... Herrliche Wall-Arbeiten... kostlose Anleihen durch Wollwabe... Großhändlerchen, Obere Leipziger Str.

Nationalsozialistinnen... lassen sich für Haar pflegen, schneiden, färben, Waschen und Dauerwellen beim Pp. Westphal im Galon der Dame... Universitätsstr. 1 (am Stadttheater)

Moderne Augenoptik... Richard Flemming... Staatlich geprüfter Optiker... Halle 75, Brüderstr. Nr. 16 am Markt. Tel. 25137

Werbt für die MZ... Die Mitglieder der Stadtverbände... Verammlung habe ich an einer Sitzung auf Donnerstag, 26. Januar 1933, 18 Uhr...

Zeit... 15. Aufhebung einer Stadtkomitee in der Hauptstraße... 16. Bewilligung von Schutzbrettern für bedürftige Kinder... 17. Entlassung der Jahresrechnungen 1931...

Zeit... 15. Aufhebung einer Stadtkomitee in der Hauptstraße... 16. Bewilligung von Schutzbrettern für bedürftige Kinder... 17. Entlassung der Jahresrechnungen 1931...

Goering, was fällt Ihnen ein!... Diese von Freundeshand geschriebene fesselnde Lebensbild ist das einzige Buch, das über Goering geschrieben ist. Preis 1,- RM. A. G. Bücherstube, Gr. Steinstr. 74 (neb. Café Bauer)

Sie suchen... ein gutes Buch! Wir erleichtern Ihnen den Kauf, durch eine zahlreiche Auswahl in sämtlichen Buch-Neuer- und Einigungen auf den nationalsozialistischen Buchmarkt. Schriften NS-Geschlplatten Abzeichen Kat. Coz. Bücherstube nur Große Steinstraße 74 (neben Kaffee Bauer)

Deutscher Geschäftsmann, Deine Anzeige gehört in die MZ!

Der deutsche Sport



Schnee und Kälte

Trotz der starken Kälteperiode, die Deutschland momentan überflutet, mangelt es auch jetzt nicht an Reichtum, wenn nur es aber obgleich reichlich vorhanden Alben und isolierten Gebirge, die die Kälte nicht so stark hindern, die Winterferien zu genießen; lediglich in Westdeutschland so wie im Taunus sind die Schneedecken noch nicht reichlich vorhanden. Wie stark die Kälte ist, mögen folgende Meldungen erläutern: Ostfriesland 12-19 Grad; Wittminger Wald 16-20 Grad; Roggland 21 Grad; Extergebirge 12-18 Grad; Weinsengebiet 14-20 Grad; Glasper Bergland 14-22 Grad; Schwabauwald 11-18 Grad; Bahrenfelder Alpen 13-18 Grad; Schönbühl 12-22 Grad.

Im den mitteldeutschen Gebirgen ist die Schneedecke jetzt fast genug, um Ski und Skilanglauf zu ermöglichen. Lediglich der Harz kann den Sportlern noch nicht das volle Vergnügen bieten. Am besten sind die Skilanglaufbahnen in der Gegend von Braunschweig, die bis zu 30 Zentimeter Schneehöhe bei 2 Zentimeter Schneehöhe; Dorfstädt 2, 3-5; Braunsalze 17, 6-10; El. Androsberg 20. Nicht fehlt es im Harz an Schneehöhe, denn dort sind die Skilanglaufbahnen bis zu 50 Zentimeter Schneehöhe bei 11-15 Schneehöhe; Ohlsberg 47, 11-15; Almenau 35, 8-5. Ganz hervorragend ist die Schneedecke im Erzgebirge. Von dort liegen folgende Meldungen vor: Mühlenthal 25, 6; Röhlfels 30, 8; Scharfthald 45, 6; Sakomgorenz 32 49 Zentimeter. Überall hervorragend!



Schwarz, Göttingen, verheiratet in Braunschweig den bisher von dem Finnen Brönning gebildeten Weltrekord im 800-Meter-Weitlaufswimmen um 37 Sekunden und stellte gleichzeitig für die 400-Meter-Strecke einen neuen deutschen Rekord auf.

Nesfel schlägt George Coof nach Punkten

Ein amerikanischer Kampf.

Im der vollbelegten Londoner Royal Albert Hall kämpfte am Montag Abend Walter Nesfel gegen George Coof. Der Kampf, der mit einem fünfminütigen Remis endete und über 12 Stunden ging, wurde von den etwa 8000 Zuschauern nicht einheitlich beurteilt. Ein Teil wollte „Innenfäden“ hören und gab dieser Meinung häufig Nachdruck.

Die erste Stunde ging an Coof, der mit mehreren linken Haken den Kampf eröffnete. In der zweiten Stunde fightete Nesfel energiegelicht, wie er eubere unentwunden. In der nächsten Minute erlitt Coof einen linken Stoßhaken und gleich darauf einen rechten Stoßhaken, was ihm einleuchtete. Nesfel erholte sich jedoch schnell und bearbeitete mit schnellen Schlagflinten die kurzen Rippen des Gegners. Beide kämpften sehr schnell. Coof botte jedoch besser als der Deutsche, der seine Knie nicht immer richtig anbringen konnte. Auch machte er den Fehler, daß er zuviel fightete. In der 5. Stunde kommt Coof wieder mit guten linken und rechten Haken durch. Aber Nesfel zeigt seine Wirkung, fordert Coof den Kampf noch der Engländer weicht aber sehr geschickt aus. Nesfel sammelt Punkte durch linke und rechte Schlagflinten an den Kopf des Gegners. Einen rechten Haken Coofs in der 5. Stunde beantwortet Nesfel mit einem wichtigen linken Schwinger. Die nächsten Runden verlaufen ausgeglichen.

In der 10. Runde hat Coof den Deutschen in die Ecke gedrängt und landete rechte und linke Schwinger. Nesfel verabschiedete sich in der nächsten Runde mit einem schicksalhaften rechten Stoßhaken. Die letzten Runden verliefen sehr schnell und fanden faßelhafte und rechten Stoßhaken auf beiden Seiten. In der letzten Runde bringt Coof den Deutschen in die Ecke. Kurz darauf wird der Engländer nach einem wichtigen linken Schwinger in die Ecke gedrängt.

Nach einer wilden Runde Nesfels

erleidet der Schwinger. Man hatte den Eindruck, daß wenn der Kampf noch einige Minuten länger gedauert hätte, es wohl um Coof gegangen wäre. Der Deutsche ist fast gut und hatte in den letzten Runden entscheidende Punktvorteile.

Wird Eissegeln Olympiasport?

Während die Europäische Eissegel-Union, der Deutsche Segler-Verband und der Deutsche Segler-Club die Zulassung des Eissegelsports zu den Olympischen Winterspielen beantragt haben, meldet die Presse bereits seinen Verzicht darauf, daß im Falle der Einflügung des Segelns als olympische Sportart, das Naturliche Segelgebiet als Austragungsort für die Spiele 1936 gewählt wird. Ausdrücklich kann darauf hingewiesen, daß Mitterland des Eissegelns in Deutschland zu sein und für die Entwicklung dieses Sports sehr viel zu tun gearbeitet zu haben. Da außerdem Ausdrücklich als abgegrenzte deutsche Provinz und nationale Gelände für sich anführen kann, dürfte wohl kaum ein Streit über den Austragungsort irgend einer olympischen Wettbewerbs im Eissegeln entstehen.

Deutschlands Eishockeymannschaft für die Weltmeisterschaften in Prag

Die deutsche Eishockeymannschaft für die in Prag stattfindenden Weltmeisterschaften soll im Juli nach Prag geschickt werden. Die Mannschaft wird von Dr. E. Rother (E. Rother), Rönner (H. E. Rother), 1. Sturm: Orbanowitsch, Rudi Ball, Jochims (alle H.E.); 2. Sturm: Lang, Strobel, Schäfers (alle H.E. Meiere).

Gründungs-Sitzung des Organisations-Komitees für die Olympischen Spiele 1936

In der Berliner Markthaus fand am Dienstag Abend in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung, der Berliner städtischen Behörden, Vertreter von Handel und Industrie, die Gründungs-Sitzung des Deutschen Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele 1936 statt.

Oberbürgermeister Dr. Sahm betonte in seinen Begrüßungsworten das lebhafteste Interesse der Reichshauptstadt an der Durchführung der Olympischen Spiele und legte dar, daß nicht nur Berlin, sondern ganz Deutschland an ihrem Gelingen interessiert seien.

Mit lebhafter Aufmerksamkeit folgte die Verhandlung dann den Vorklagen von Exzellenz Lehndorf, der ein umfangreiches Bild davon gab, wie er sich die Gestaltung der Spiele denke. Sie sollen neben den Wettbewerben dem Gelingen gewidmet sein, dem Sport als die wichtigsten und gleichberechtigten Aufgabenfeldern der Olympischen Spiele und zur Erhaltung der olympischen Idee und der Weltfriede zu dienen. Exzellenz Lehndorf erwähnte dabei, daß er sich gelegentlich des 70. Geburtstages von Gerhard Hauptmann an den Dichter gewandt habe und die Bitte, er möge um eine olympische Lyrische Symphonie für die Olympiaspiele dichten. Gerhard Hauptmann hat zugestimmt. Großen Wert lege man auch auf die Beteiligung des Auslandes beizutragen.

Ausführlich beschäftigte sich Exzellenz Lehndorf mit dem Umbau des Stadions.

Er hält es für durchaus unling, eine provisorisch eine neue Kampfstätte zu errichten, die dann wieder abgerissen würde. Man solle das Stadionsgebäude, das im Jahre 1906 erbaut worden, dann habe man in Verbindung mit dem Deutschen Sportforum eine geradezu ideale Kampfstätte für die Olympischen Spiele, die für die Durchführung aller Wettbewerbsarten und alle sonstigen Veranstaltungen für seine Ausführungen größten Vorkauf.

Nach ihm betonte ein Vertreter der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Wellemann, das lebhafteste Interesse der Reichsregierung an der Durchführung, so wie die große Verantwortung zu unterstützen.

Anschließend daran sprach man ausführlich über die Aufgaben des Organisations-Komitees.

Das als Verein ins Vereinsregister eingetragene wird. Seine ordentlichen Mitglieder sind der D.V.V., Stadt Berlin, der Deutsche Städte-Tag, die Preussische Akademie der Künste, der Industrieverband und Handelskammer und die Industrie-Kammern.

Turner-Handball der unteren Klassen

Auch in den unteren Klassen gab es am Sonntag die letzten Pflichtspiele, so daß am 1. Februar schon die ersten Entscheidungsspiele fehlen können. In der Gruppe Halle teilten die 2 B. C. 1. und 2. Plätze die 2. und 3. Plätze die 3. und 4. Plätze die 4. und 5. Plätze die 5. und 6. Plätze die 6. und 7. Plätze die 7. und 8. Plätze die 8. und 9. Plätze die 9. und 10. Plätze die 10. und 11. Plätze die 11. und 12. Plätze die 12. und 13. Plätze die 13. und 14. Plätze die 14. und 15. Plätze die 15. und 16. Plätze die 16. und 17. Plätze die 17. und 18. Plätze die 18. und 19. Plätze die 19. und 20. Plätze die 20. und 21. Plätze die 21. und 22. Plätze die 22. und 23. Plätze die 23. und 24. Plätze die 24. und 25. Plätze die 25. und 26. Plätze die 26. und 27. Plätze die 27. und 28. Plätze die 28. und 29. Plätze die 29. und 30. Plätze die 30. und 31. Plätze die 31. und 32. Plätze die 32. und 33. Plätze die 33. und 34. Plätze die 34. und 35. Plätze die 35. und 36. Plätze die 36. und 37. Plätze die 37. und 38. Plätze die 38. und 39. Plätze die 39. und 40. Plätze die 40. und 41. Plätze die 41. und 42. Plätze die 42. und 43. Plätze die 43. und 44. Plätze die 44. und 45. Plätze die 45. und 46. Plätze die 46. und 47. Plätze die 47. und 48. Plätze die 48. und 49. Plätze die 49. und 50. Plätze die 50. und 51. Plätze die 51. und 52. Plätze die 52. und 53. Plätze die 53. und 54. Plätze die 54. und 55. Plätze die 55. und 56. Plätze die 56. und 57. Plätze die 57. und 58. Plätze die 58. und 59. Plätze die 59. und 60. Plätze die 60. und 61. Plätze die 61. und 62. Plätze die 62. und 63. Plätze die 63. und 64. Plätze die 64. und 65. Plätze die 65. und 66. Plätze die 66. und 67. Plätze die 67. und 68. Plätze die 68. und 69. Plätze die 69. und 70. Plätze die 70. und 71. Plätze die 71. und 72. Plätze die 72. und 73. Plätze die 73. und 74. Plätze die 74. und 75. Plätze die 75. und 76. Plätze die 76. und 77. Plätze die 77. und 78. Plätze die 78. und 79. Plätze die 79. und 80. Plätze die 80. und 81. Plätze die 81. und 82. Plätze die 82. und 83. Plätze die 83. und 84. Plätze die 84. und 85. Plätze die 85. und 86. Plätze die 86. und 87. Plätze die 87. und 88. Plätze die 88. und 89. Plätze die 89. und 90. Plätze die 90. und 91. Plätze die 91. und 92. Plätze die 92. und 93. Plätze die 93. und 94. Plätze die 94. und 95. Plätze die 95. und 96. Plätze die 96. und 97. Plätze die 97. und 98. Plätze die 98. und 99. Plätze die 99. und 100. Plätze die 100. und 101. Plätze die 101. und 102. Plätze die 102. und 103. Plätze die 103. und 104. Plätze die 104. und 105. Plätze die 105. und 106. Plätze die 106. und 107. Plätze die 107. und 108. Plätze die 108. und 109. Plätze die 109. und 110. Plätze die 110. und 111. Plätze die 111. und 112. Plätze die 112. und 113. Plätze die 113. und 114. Plätze die 114. und 115. Plätze die 115. und 116. Plätze die 116. und 117. Plätze die 117. und 118. Plätze die 118. und 119. Plätze die 119. und 120. Plätze die 120. und 121. Plätze die 121. und 122. Plätze die 122. und 123. Plätze die 123. und 124. Plätze die 124. und 125. Plätze die 125. und 126. Plätze die 126. und 127. Plätze die 127. und 128. Plätze die 128. und 129. Plätze die 129. und 130. Plätze die 130. und 131. Plätze die 131. und 132. Plätze die 132. und 133. Plätze die 133. und 134. Plätze die 134. und 135. Plätze die 135. und 136. Plätze die 136. und 137. Plätze die 137. und 138. Plätze die 138. und 139. Plätze die 139. und 140. Plätze die 140. und 141. Plätze die 141. und 142. Plätze die 142. und 143. Plätze die 143. und 144. Plätze die 144. und 145. Plätze die 145. und 146. Plätze die 146. und 147. Plätze die 147. und 148. Plätze die 148. und 149. Plätze die 149. und 150. Plätze die 150. und 151. Plätze die 151. und 152. Plätze die 152. und 153. Plätze die 153. und 154. Plätze die 154. und 155. Plätze die 155. und 156. Plätze die 156. und 157. Plätze die 157. und 158. Plätze die 158. und 159. Plätze die 159. und 160. Plätze die 160. und 161. Plätze die 161. und 162. Plätze die 162. und 163. Plätze die 163. und 164. Plätze die 164. und 165. Plätze die 165. und 166. Plätze die 166. und 167. Plätze die 167. und 168. Plätze die 168. und 169. Plätze die 169. und 170. Plätze die 170. und 171. Plätze die 171. und 172. Plätze die 172. und 173. Plätze die 173. und 174. Plätze die 174. und 175. Plätze die 175. und 176. Plätze die 176. und 177. Plätze die 177. und 178. Plätze die 178. und 179. Plätze die 179. und 180. Plätze die 180. und 181. Plätze die 181. und 182. Plätze die 182. und 183. Plätze die 183. und 184. Plätze die 184. und 185. Plätze die 185. und 186. Plätze die 186. und 187. Plätze die 187. und 188. Plätze die 188. und 189. Plätze die 189. und 190. Plätze die 190. und 191. Plätze die 191. und 192. Plätze die 192. und 193. Plätze die 193. und 194. Plätze die 194. und 195. Plätze die 195. und 196. Plätze die 196. und 197. Plätze die 197. und 198. Plätze die 198. und 199. Plätze die 199. und 200. Plätze die 200. und 201. Plätze die 201. und 202. Plätze die 202. und 203. Plätze die 203. und 204. Plätze die 204. und 205. Plätze die 205. und 206. Plätze die 206. und 207. Plätze die 207. und 208. Plätze die 208. und 209. Plätze die 209. und 210. Plätze die 210. und 211. Plätze die 211. und 212. Plätze die 212. und 213. Plätze die 213. und 214. Plätze die 214. und 215. Plätze die 215. und 216. Plätze die 216. und 217. Plätze die 217. und 218. Plätze die 218. und 219. Plätze die 219. und 220. Plätze die 220. und 221. Plätze die 221. und 222. Plätze die 222. und 223. Plätze die 223. und 224. Plätze die 224. und 225. Plätze die 225. und 226. Plätze die 226. und 227. Plätze die 227. und 228. Plätze die 228. und 229. Plätze die 229. und 230. Plätze die 230. und 231. Plätze die 231. und 232. Plätze die 232. und 233. Plätze die 233. und 234. Plätze die 234. und 235. Plätze die 235. und 236. Plätze die 236. und 237. Plätze die 237. und 238. Plätze die 238. und 239. Plätze die 239. und 240. Plätze die 240. und 241. Plätze die 241. und 242. Plätze die 242. und 243. Plätze die 243. und 244. Plätze die 244. und 245. Plätze die 245. und 246. Plätze die 246. und 247. Plätze die 247. und 248. Plätze die 248. und 249. Plätze die 249. und 250. Plätze die 250. und 251. Plätze die 251. und 252. Plätze die 252. und 253. Plätze die 253. und 254. Plätze die 254. und 255. Plätze die 255. und 256. Plätze die 256. und 257. Plätze die 257. und 258. Plätze die 258. und 259. Plätze die 259. und 260. Plätze die 260. und 261. Plätze die 261. und 262. Plätze die 262. und 263. Plätze die 263. und 264. Plätze die 264. und 265. Plätze die 265. und 266. Plätze die 266. und 267. Plätze die 267. und 268. Plätze die 268. und 269. Plätze die 269. und 270. Plätze die 270. und 271. Plätze die 271. und 272. Plätze die 272. und 273. Plätze die 273. und 274. Plätze die 274. und 275. Plätze die 275. und 276. Plätze die 276. und 277. Plätze die 277. und 278. Plätze die 278. und 279. Plätze die 279. und 280. Plätze die 280. und 281. Plätze die 281. und 282. Plätze die 282. und 283. Plätze die 283. und 284. Plätze die 284. und 285. Plätze die 285. und 286. Plätze die 286. und 287. Plätze die 287. und 288. Plätze die 288. und 289. Plätze die 289. und 290. Plätze die 290. und 291. Plätze die 291. und 292. Plätze die 292. und 293. Plätze die 293. und 294. Plätze die 294. und 295. Plätze die 295. und 296. Plätze die 296. und 297. Plätze die 297. und 298. Plätze die 298. und 299. Plätze die 299. und 300. Plätze die 300. und 301. Plätze die 301. und 302. Plätze die 302. und 303. Plätze die 303. und 304. Plätze die 304. und 305. Plätze die 305. und 306. Plätze die 306. und 307. Plätze die 307. und 308. Plätze die 308. und 309. Plätze die 309. und 310. Plätze die 310. und 311. Plätze die 311. und 312. Plätze die 312. und 313. Plätze die 313. und 314. Plätze die 314. und 315. Plätze die 315. und 316. Plätze die 316. und 317. Plätze die 317. und 318. Plätze die 318. und 319. Plätze die 319. und 320. Plätze die 320. und 321. Plätze die 321. und 322. Plätze die 322. und 323. Plätze die 323. und 324. Plätze die 324. und 325. Plätze die 325. und 326. Plätze die 326. und 327. Plätze die 327. und 328. Plätze die 328. und 329. Plätze die 329. und 330. Plätze die 330. und 331. Plätze die 331. und 332. Plätze die 332. und 333. Plätze die 333. und 334. Plätze die 334. und 335. Plätze die 335. und 336. Plätze die 336. und 337. Plätze die 337. und 338. Plätze die 338. und 339. Plätze die 339. und 340. Plätze die 340. und 341. Plätze die 341. und 342. Plätze die 342. und 343. Plätze die 343. und 344. Plätze die 344. und 345. Plätze die 345. und 346. Plätze die 346. und 347. Plätze die 347. und 348. Plätze die 348. und 349. Plätze die 349. und 350. Plätze die 350. und 351. Plätze die 351. und 352. Plätze die 352. und 353. Plätze die 353. und 354. Plätze die 354. und 355. Plätze die 355. und 356. Plätze die 356. und 357. Plätze die 357. und 358. Plätze die 358. und 359. Plätze die 359. und 360. Plätze die 360. und 361. Plätze die 361. und 362. Plätze die 362. und 363. Plätze die 363. und 364. Plätze die 364. und 365. Plätze die 365. und 366. Plätze die 366. und 367. Plätze die 367. und 368. Plätze die 368. und 369. Plätze die 369. und 370. Plätze die 370. und 371. Plätze die 371. und 372. Plätze die 372. und 373. Plätze die 373. und 374. Plätze die 374. und 375. Plätze die 375. und 376. Plätze die 376. und 377. Plätze die 377. und 378. Plätze die 378. und 379. Plätze die 379. und 380. Plätze die 380. und 381. Plätze die 381. und 382. Plätze die 382. und 383. Plätze die 383. und 384. Plätze die 384. und 385. Plätze die 385. und 386. Plätze die 386. und 387. Plätze die 387. und 388. Plätze die 388. und 389. Plätze die 389. und 390. Plätze die 390. und 391. Plätze die 391. und 392. Plätze die 392. und 393. Plätze die 393. und 394. Plätze die 394. und 395. Plätze die 395. und 396. Plätze die 396. und 397. Plätze die 397. und 398. Plätze die 398. und 399. Plätze die 399. und 400. Plätze die 400. und 401. Plätze die 401. und 402. Plätze die 402. und 403. Plätze die 403. und 404. Plätze die 404. und 405. Plätze die 405. und 406. Plätze die 406. und 407. Plätze die 407. und 408. Plätze die 408. und 409. Plätze die 409. und 410. Plätze die 410. und 411. Plätze die 411. und 412. Plätze die 412. und 413. Plätze die 413. und 414. Plätze die 414. und 415. Plätze die 415. und 416. Plätze die 416. und 417. Plätze die 417. und 418. Plätze die 418. und 419. Plätze die 419. und 420. Plätze die 420. und 421. Plätze die 421. und 422. Plätze die 422. und 423. Plätze die 423. und 424. Plätze die 424. und 425. Plätze die 425. und 426. Plätze die 426. und 427. Plätze die 427. und 428. Plätze die 428. und 429. Plätze die 429. und 430. Plätze die 430. und 431. Plätze die 431. und 432. Plätze die 432. und 433. Plätze die 433. und 434. Plätze die 434. und 435. Plätze die 435. und 436. Plätze die 436. und 437. Plätze die 437. und 438. Plätze die 438. und 439. Plätze die 439. und 440. Plätze die 440. und 441. Plätze die 441. und 442. Plätze die 442. und 443. Plätze die 443. und 444. Plätze die 444. und 445. Plätze die 445. und 446. Plätze die 446. und 447. Plätze die 447. und 448. Plätze die 448. und 449. Plätze die 449. und 450. Plätze die 450. und 451. Plätze die 451. und 452. Plätze die 452. und 453. Plätze die 453. und 454. Plätze die 454. und 455. Plätze die 455. und 456. Plätze die 456. und 457. Plätze die 457. und 458. Plätze die 458. und 459. Plätze die 459. und 460. Plätze die 460. und 461. Plätze die 461. und 462. Plätze die 462. und 463. Plätze die 463. und 464. Plätze die 464. und 465. Plätze die 465. und 466. Plätze die 466. und 467. Plätze die 467. und 468. Plätze die 468. und 469. Plätze die 469. und 470. Plätze die 470. und 471. Plätze die 471. und 472. Plätze die 472. und 473. Plätze die 473. und 474. Plätze die 474. und 475. Plätze die 475. und 476. Plätze die 476. und 477. Plätze die 477. und 478. Plätze die 478. und 479. Plätze die 479. und 480. Plätze die 480. und 481. Plätze die 481. und 482. Plätze die 482. und 483. Plätze die 483. und 484. Plätze die 484. und 485. Plätze die 485. und 486. Plätze die 486. und 487. Plätze die 487. und 488. Plätze die 488. und 489. Plätze die 489. und 490. Plätze die 490. und 491. Plätze die 491. und 492. Plätze die 492. und 493. Plätze die 493. und 494. Plätze die 494. und 495. Plätze die 495. und 496. Plätze die 496. und 497. Plätze die 497. und 498. Plätze die 498. und 499. Plätze die 499. und 500. Plätze die 500. und 501. Plätze die 501. und 502. Plätze die 502. und 503. Plätze die 503. und 504. Plätze die 504. und 505. Plätze die 505. und 506. Plätze die 506. und 507. Plätze die 507. und 508. Plätze die 508. und 509. Plätze die 509. und 510. Plätze die 510. und 511. Plätze die 511. und 512. Plätze die 512. und 513. Plätze die 513. und 514. Plätze die 514. und 515. Plätze die 515. und 516. Plätze die 516. und 517. Plätze die 517. und 518. Plätze die 518. und 519. Plätze die 519. und 520. Plätze die 520. und 521. Plätze die 521. und 522. Plätze die 522. und 523. Plätze die 523. und 524. Plätze die 524. und 525. Plätze die 525. und 526. Plätze die 526. und 527. Plätze die 527. und 528. Plätze die 528. und 529. Plätze die 529. und 530. Plätze die 530. und 531. Plätze die 531. und 532. Plätze die 532. und 533. Plätze die 533. und 534. Plätze die 534. und 535. Plätze die 535. und 536. Plätze die 536. und 537. Plätze die 537. und 538. Plätze die 538. und 539. Plätze die 539. und 540. Plätze die 540. und 541. Plätze die 541. und 542. Plätze die 542. und 543. Plätze die 543. und 544. Plätze die 544. und 545. Plätze die 545. und 546. Plätze die 546. und 547. Plätze die 547. und 548. Plätze die 548. und 549. Plätze die 549. und 550. Plätze die 550. und 551. Plätze die 551. und 552. Plätze die 552. und 553. Plätze die 553. und 554. Plätze die 554. und 555. Plätze die 555. und 556. Plätze die 556. und 557. Plätze die 557. und 558. Plätze die 558. und 559. Plätze die 559. und 560. Plätze die 560. und 561. Plätze die 561. und 562. Plätze die 562. und 563. Plätze die 563. und 564. Plätze die 564. und 565. Plätze die 565. und 566. Plätze die 566. und 567. Plätze die 567. und 568. Plätze die 568. und 569. Plätze die 569. und 570. Plätze die 570. und 571. Plätze die 571. und 572. Plätze die 572. und 573. Plätze die 573. und 574. Plätze die 574. und 575. Plätze die 575. und 576. Plätze die 576. und 577. Plätze die 577. und 578. Plätze die 578. und 579. Plätze die 579. und 580. Plätze die 580. und 581. Plätze die 581. und 582. Plätze die 582. und 583. Plätze die 583. und 584. Plätze die 584. und 585. Plätze die 585. und 586. Plätze die 586. und 587. Plätze die 587. und 588. Plätze die 588. und 589. Plätze die 589. und 590. Plätze die 590. und 591. Plätze die 591. und 592. Plätze die 592. und 593. Plätze die 593. und 594. Plätze die 594. und 595. Plätze die 595. und 596. Plätze die 596. und 597. Plätze die 597. und 598. Plätze die 598. und 599. Plätze die 599. und 600. Plätze die 600. und 601. Plätze die 601. und 602. Plätze die 602. und 603. Plätze die 603. und 604. Plätze die 604. und 605. Plätze die 605. und 606. Plätze die 606. und 607. Plätze die 607. und 608. Plätze die 608. und 609. Plätze die 609. und 610. Plätze die 610. und 611. Plätze die 611. und 612. Plätze die 612. und 613. Plätze die 613. und 614. Plätze die 614. und 615. Plätze die 615. und 616. Plätze die 616. und 617. Plätze die 617. und 618. Plätze die 618. und 619. Plätze die 619. und 620. Plätze die 620. und 621. Plätze die 621. und 622. Plätze die 622. und 623. Plätze die 623. und 624. Plätze die 624. und 625. Plätze die 625. und 626. Plätze die 626. und 627. Plätze die 627. und 628. Plätze die 628. und 629. Plätze die 629. und 630. Plätze die 630. und 631. Plätze die 631. und 632. Plätze die 632. und 633. Plätze die 633. und 634. Plätze die 634. und 635. Plätze die 635. und 636. Plätze die 636. und 637. Plätze die 637. und 638. Plätze die 638. und 639. Plätze die 639. und 640. Plätze die 640. und 641. Plätze die 641. und 642. Plätze die 642. und 643. Plätze die 643. und 644. Plätze die 644. und 645. Plätze die 645. und 646. Plätze die 646. und 647. Plätze die 647. und 648. Plätze die 648. und 649. Plätze die 649. und 650. Plätze die 650. und 651. Plätze die 651. und 652. Plätze die 652. und 653. Plätze die 653. und 654. Plätze die 654. und 655. Plätze die 655. und 656. Plätze die 656. und 657. Plätze die 657. und 658. Plätze die 658. und 659. Plätze die 659. und 660. Plätze die 660. und 661. Plätze die 661. und 662. Plätze die 662. und 663. Plätze die 663. und 664. Plätze die 664. und 665. Plätze die 665. und 666. Plätze die 666. und 667. Plätze die 667. und 668. Plätze die 668. und 669. Plätze die 669. und 670. Plätze die 670. und 671. Plätze die 671. und 672. Plätze die 672. und 673. Plätze die 673. und 674. Plätze die 674. und 675. Plätze die 675. und 676. Plätze die 676. und 677. Plätze die 677. und 678. Plätze die 678. und 679. Plätze die 679. und 680. Plätze die 680. und 681. Plätze die 681. und 682. Plätze die 682. und 683. Plätze die 683. und 684. Plätze die 684. und 685. Plätze die 685. und 686. Plätze die 686. und 687. Plätze die 687. und 688. Plätze die 688. und 689. Plätze die 689. und 690. Plätze die 690. und 691. Plätze die 691. und 692. Plätze die 692. und 693. Plätze die 693. und 694. Plätze die 694. und 695. Plätze die 695. und 696. Plätze die 696. und 697. Plätze die 697. und 698. Plätze die 698. und 699. Plätze die 699. und 700. Plätze die 700. und 701. Plätze die 701. und 702. Plätze die 702. und 703. Plätze die 703. und 704. Plätze die 704. und 705. Plätze die 705. und 706. Plätze die 706. und 707. Plätze die 707. und 708. Plätze die 708. und 709. Plätze die 709. und 710. Plätze die 710. und 711. Plätze die 711. und 712. Plätze die 712. und 713. Plätze die 713. und 714. Plätze die 714. und 715. Plätze die 715. und 716. Plätze die 716. und 717. Plätze die 717. und 718. Plätze die 718. und 719. Plätze die 719. und 720. Plätze die 720. und 721. Plätze die 721. und 722. Plätze die 722. und 723. Plätze die 723. und 724. Plätze die 724. und 725. Plätze die 725. und 726. Plätze die 726. und 727. Plätze die 727. und 728. Plätze die 728. und 729. Plätze die 729. und 730. Plätze die 730. und 731. Plätze die 731. und 732. Plätze die 732. und 733. Plätze die 733. und 734. Plätze die 734. und 735. Plätze die 735. und 736. Plätze die 736. und 737. Plätze die 737. und 738. Plätze die 738. und 739. Plätze die 739. und 740. Plätze die

National-Wirtschaft

Mitgliederbesammlung der Vereinigung mitteldeutscher Kohzuckerfabriken (Konzern Halle-Neiße-Holland)

Die ordentliche Mitgliederbesammlung der Vereinigung mitteldeutscher Kohzuckerfabriken (Konzern Halle-Neiße-Holland) wurde am 22. Januar 1933 im Hotel 'Zur Post' in Halle abgehalten. Anwesend waren die Herren: Direktor Dr. Dübelt (Zuckerfabrik Stöben) und Kaufmann Brendel, Martinstr. 10 (Zuckerfabrik Mühlberg). Der Vorsitzende Oberamtmann Wenzel, Zeuthenhalweg, leitete die Besprechung. Zunächst wurden die Beschlüsse der letzten Versammlung genehmigt. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit der Vereinigung im vergangenen Jahr. Die Produktion der Kohzuckerfabriken im Jahre 1932 betrug 1.010.188 Zentner, was eine Steigerung gegenüber dem Jahre 1931 darstellt. Die Exporte gingen hauptsächlich nach Ostpreußen, Litauen und Lettland. Die Preise für Kohzucker sind im Vergleich zum Jahre 1931 um etwa 10% gesunken. Die Vereinigung hat sich bemüht, durch die Erzeugung von Kohlenwasserstoffen und durch die Verwertung von Nebenprodukten die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Die Besprechung wurde am 11.00 Uhr geschlossen.

Die Krisenbilanz der mitteldeutschen Wirtschaft

In der Gesamtschau der Industrie- und Handelskammer ist die Krisenbilanz der mitteldeutschen Wirtschaft für das Jahr 1932 ein trübes Kapitel. Die Produktion ist im Vergleich zum Jahre 1931 um etwa 10% gesunken. Die Preise für viele Waren sind stark gefallen. Die Arbeitslosigkeit ist auf ein hohes Niveau gestiegen. Die Wirtschaft ist in eine tiefe Krise verfallen. Die Ursachen dafür sind die allgemeine Weltwirtschaftskrise und die Beschränkungen durch die Weltwirtschaftliche Konferenz in London. Die mitteldeutsche Wirtschaft hat sich in der Krise nicht so gut gehalten wie andere Regionen. Die Industrie- und Handelskammer hat Maßnahmen zur Krisenbewältigung ergriffen. Dazu gehören die Erzeugung von Arbeitsplätzen durch öffentliche Arbeiten und die Förderung der Exporte. Die Krise wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten.

Fragen seitens der Regierung. Für 1933 ist ein Anstieg der Produktion zu erwarten. Die Regierung hat Maßnahmen zur Krisenbewältigung ergriffen. Dazu gehören die Erzeugung von Arbeitsplätzen durch öffentliche Arbeiten und die Förderung der Exporte. Die Krise wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten. Die mitteldeutsche Wirtschaft hat sich in der Krise nicht so gut gehalten wie andere Regionen. Die Industrie- und Handelskammer hat Maßnahmen zur Krisenbewältigung ergriffen. Dazu gehören die Erzeugung von Arbeitsplätzen durch öffentliche Arbeiten und die Förderung der Exporte. Die Krise wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten.

Die Krise wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten. Die mitteldeutsche Wirtschaft hat sich in der Krise nicht so gut gehalten wie andere Regionen. Die Industrie- und Handelskammer hat Maßnahmen zur Krisenbewältigung ergriffen. Dazu gehören die Erzeugung von Arbeitsplätzen durch öffentliche Arbeiten und die Förderung der Exporte. Die Krise wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten.

Ein trübes Kapitel: Das Zugaben-Durcheinander

Bekanntlich ist durch die Verordnung vom 9. März 1932 das Angebot von Zugaben verboten worden. Die aber alle Maßnahmen der letzten Zeit aus Halbschritten zusammengesetzt sind, so hat auch das Zugabeverbot gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was bezweckt wurde.

Der Zweck des Verbots. Der Geschleher hatte ohne Zweifel bei Verbot der Zugabeverbote die Absicht, der fortschreitenden Verwirrung im Wettbewerb durch den Verbot der Zugaben und der dadurch hervorgerufenen Unsicherheit Einhalt zu setzen. Außerdem sollte aber die Verwirrung durch die damit verbundene Verwirrung über die Qualitätsunterschiede der betr. Ware gestoppt werden. Weides ist nicht nur nicht erreicht worden, sondern gerade das Gegenteil trat ein.

Ein faules Kompromiß. Man ist geradezu verblüfft von Angst vor dem einen oder dem anderen Zugabeverbot. Man hat sich für ein Kompromiß entschieden, das die Vorteile des Verbotes aufhebt und die Nachteile beibehält.

Der Erfolg. Der als aufmerksamer Beobachter die Auswirkungen jener Verordnung verfolgt hat, muß feststellen, daß das Zugabeverbot im vergangenen Jahr eine ungeheure Ausbreitung erfahren hat, und daß der Wettbewerb Formen annahm, wie sie vorher nicht gedacht werden können. So sind Sonderkonditionen für den Einzelhandel und Preisermäßigungen für den Großhandel entstanden. Die Preise für viele Waren sind stark gefallen. Die Wirtschaft ist in eine tiefe Krise verfallen.

Berliner Devisenkurse vom 24. Januar

(Ohne Gewähr)	Gold	Weise	Gold	Weise	
Franken	2,068	2,068	Marken	21,54	21,58
Manila	3,000	3,074	Argentinien	5,574	5,596
Yokohama	1,270	1,281	Brasilien	1,108	1,108
Shanghai	2,008	2,012	Chile	12,26	12,27
London	1,423	1,427	Indonesien	10,42	10,42
Neapel	4,309	4,317	Japan	12,40	12,40
Sao Paulo	6,238	6,241	Peru	12,40	12,40
Buenos Aires	10,41	10,42	Uruguay	2,72	2,72
Santiago	2,818	2,822	Venezuela	81,22	81,28
Madrid	1,839	1,851	Polen	3,087	3,087
Warschau	2,488	2,498	Spanien	34,47	34,51
Prag	81,92	82,08	Schweden	72,42	72,58
Wien	1,108	1,108	Italien	61,68	62,06
Belgrad	6,374	6,388			

Solche Zugaben müssen natürlich zum Zusammenbruch jedes Unternehmens führen, so hat aus allen Kreisen der Wirtschaft immer mehr der Ruf nach Streichung der Zugabebestimmungen laut wurde, um zu einem allgemeinen Zugabeverbot zu kommen.

Die Selbsthilfe. In Erkenntnis der unhaltbaren Lage haben sich die Exporteure der betr. Branchen geeinigt, auf die Mitglieder einzulassen, die Verfolgung drohender Zugaben zu unterlassen. Da die Verbände aber keine Zwangsmittel besitzen und insbesondere nicht die Außenleiter erteilen können, bleibt die Selbsthilfe nur ein Scheitern.

Bankrotte Gesetzgebung. Mit diesem Kampf aller gegen alle hat sich die Art Gesetzgebung von selbst gerichtet. Man sollte meinen, nachdem die Verordnung fast ein ganzes Jahr unbenutzt geblieben ist, daß sich die Regierung schleunigst zu einem allgemeinen Zugabeverbot durchringen würde. Jeder Tag, der hier gesögert wird, muß unweigerlich unzählige mittelständische Existenzen auf das Schwert geföhren. Gerade die Mittelsklassen des Lebensmittels als Vertreter großindustrieller Betriebsformen im Einzelhandel sind die ersten Verlorenen des Zugabewesens. Schon aus diesem Grunde muß der gewöhnliche Mittelstand darauf bestehen, daß diesem Ruf sofort ein Ende gesetzt wird, wenn nicht weitere größere Schäden angerichtet werden soll.

Berliner Effektenbörsen vom 24. Januar

Zu den ersten Stunden lag auf den meisten Gebieten Angebot vor. Die Stimmung war im Hinblick auf die unklare innenpolitische Lage angespannt. Die sehr feste Haltung des englischen Pfundes, das gegen den Dollar auf 8,89/ anlag, hat den Handel im Verlauf eine Stille. Fast kein Geschäft im Ausland. Die Kurse für den Inlandmarkt sind im allgemeinen stabil. Die Kurse für den Auslandmarkt sind im allgemeinen stabil. Die Kurse für den Auslandmarkt sind im allgemeinen stabil.

Halleische Produktienbörsen

Jahr	1000 Stk	berlin	berlin	berlin
1928	185-191	184-187	187	
1929	185-188	181-184		
1930				
1931				
1932				
1933				

Die Halleische Produktienbörsen haben am 24. Januar einen ruhigen Verlauf genommen. Die Kurse für den Inlandmarkt sind im allgemeinen stabil. Die Kurse für den Auslandmarkt sind im allgemeinen stabil. Die Kurse für den Auslandmarkt sind im allgemeinen stabil.

Halleische Produktienbörsen

Die Halleische Produktienbörsen haben am 24. Januar einen ruhigen Verlauf genommen. Die Kurse für den Inlandmarkt sind im allgemeinen stabil. Die Kurse für den Auslandmarkt sind im allgemeinen stabil. Die Kurse für den Auslandmarkt sind im allgemeinen stabil.

Wirtschaftsundschau

Der Warenhaushalten gewinnt. Im Jahr 1932 ist die Produktion in der mitteldeutschen Wirtschaft um etwa 10% gesunken. Die Preise für viele Waren sind stark gefallen. Die Wirtschaft ist in eine tiefe Krise verfallen. Die Ursachen dafür sind die allgemeine Weltwirtschaftskrise und die Beschränkungen durch die Weltwirtschaftliche Konferenz in London. Die mitteldeutsche Wirtschaft hat sich in der Krise nicht so gut gehalten wie andere Regionen. Die Industrie- und Handelskammer hat Maßnahmen zur Krisenbewältigung ergriffen. Dazu gehören die Erzeugung von Arbeitsplätzen durch öffentliche Arbeiten und die Förderung der Exporte. Die Krise wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten.

Der Kampf aller gegen alle

Bekanntlich ist durch die Verordnung vom 9. März 1932 das Angebot von Zugaben verboten worden. Die aber alle Maßnahmen der letzten Zeit aus Halbschritten zusammengesetzt sind, so hat auch das Zugabeverbot gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was bezweckt wurde.

Der Erfolg

Der als aufmerksamer Beobachter die Auswirkungen jener Verordnung verfolgt hat, muß feststellen, daß das Zugabeverbot im vergangenen Jahr eine ungeheure Ausbreitung erfahren hat, und daß der Wettbewerb Formen annahm, wie sie vorher nicht gedacht werden können.

Bankrotte Gesetzgebung

Mit diesem Kampf aller gegen alle hat sich die Art Gesetzgebung von selbst gerichtet. Man sollte meinen, nachdem die Verordnung fast ein ganzes Jahr unbenutzt geblieben ist, daß sich die Regierung schleunigst zu einem allgemeinen Zugabeverbot durchringen würde.

Die Selbsthilfe

In Erkenntnis der unhaltbaren Lage haben sich die Exporteure der betr. Branchen geeinigt, auf die Mitglieder einzulassen, die Verfolgung drohender Zugaben zu unterlassen. Da die Verbände aber keine Zwangsmittel besitzen und insbesondere nicht die Außenleiter erteilen können, bleibt die Selbsthilfe nur ein Scheitern.

Die Krise wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten. Die mitteldeutsche Wirtschaft hat sich in der Krise nicht so gut gehalten wie andere Regionen. Die Industrie- und Handelskammer hat Maßnahmen zur Krisenbewältigung ergriffen. Dazu gehören die Erzeugung von Arbeitsplätzen durch öffentliche Arbeiten und die Förderung der Exporte. Die Krise wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten.

Agon im Kampf

Beilage der nationalsozialistischen Jugendbewegung

Führer und Leiter

Die brandende Führung und nicht Selbstaun, was ist heute die Forderung der gesamten Jugend, mag sie stehen, wo sie will. Kann sie aber war der Zug des Jugendleiters in den Jugendverbänden zu sein, so werden, wie es heißt der Fall ist und darum mag auch heute der Ruf der Jugend nach „Führung“ begehrt sein, denn je...

Es gibt Menschen, denen der Unterschied zwischen Führer und Leiter nicht an Bewußtsein kommt, die beide Begriffe nicht zu trennen vermögen, sondern Führer gleich Leiter sehen.

Der Junge, der in den Alter steht, in dem sein Körper zu wachsen beginnt, ist ein ganzes Leben lang ein Führer und Leiter (Erlern). Führer und Leiter trennen zwei Welten. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

Die Gruppe ist gleichsam ein Kreis. Der Führer ist Mittelpunkt, der Leiter sich außerhalb. Der Führer trägt meist im gleichen Alter wie seine Gefolgschaft, ist oft ein wenig jünger, ist älter, während der Leiter fast immer älter ist.

Der Leiter bemüht sich vielleicht darum, in das Denken seiner Jungen einzuwirken, oder versucht mit wissenschaftlichen Methoden vorwärts zu kommen, während der Führer im Gleichklang mit seiner Gefolgschaft denkt.

Der Leiter postet auf seine Autorität, die ständig in Gefahr steht, zerbröckelt zu werden, verlangt Meistertum von den Vorgesetzten, während der Führer sich mit dem natürlichen Wohlstand begnügt, der durch seine Führung an sich besteht und von ihr erzeugt ist.

Je tiefer die Gefolgschaft, umso weniger sind Delegationen und Führerarbeiten notwendig, je tiefer die Gefolgschaft, umso größer die Verantwortlichkeit, der Führer auch immer zunächst als solcher zu empfinden, je tiefer...

Der Junge leben oder heißt, denken über die Jugend denkt und es gibt nur sehr wenig Ältere, die noch mit der Jugend zu denken vermögen.

Gerade bei solchen Jugendorganisationen, die abhängig von Älteren sind und nach den Befehlen der Älteren arbeiten müssen, aber nicht es, das heißt, die Älteren, die ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Inhalt sofort als Führer geeignet erscheinen, deshalb nicht als Führer geeignet sind, weil sie...

Obwohl die Verfallene Kultur für Deutschland eine 40-jährige Denkungsrevolution vorüber ist, so hat der deutsche Volkstümlichkeit und alle sonstigen historischen Sicherungen verloren sind, weil es Frankreich trotzdem für notwendig, sich mit einer gigantischen Verteidigungslinie zu umgeben. Wenn dieses notwendige Sicherungswerk mit der alten christlichen Mauer verglichen wird, so ist das nicht unzutreffend, denn beide Mauer stellen für ihre Zeit ein geradezu außerordentliches Werk dar.

Obwohl die Verfallene Kultur für Deutschland eine 40-jährige Denkungsrevolution vorüber ist, so hat der deutsche Volkstümlichkeit und alle sonstigen historischen Sicherungen verloren sind, weil es Frankreich trotzdem für notwendig, sich mit einer gigantischen Verteidigungslinie zu umgeben. Wenn dieses notwendige Sicherungswerk mit der alten christlichen Mauer verglichen wird, so ist das nicht unzutreffend, denn beide Mauer stellen für ihre Zeit ein geradezu außerordentliches Werk dar.

Die finanzielle Unterstützung der Jugendorganisationen ist in der Lage, eine gewisse Propagandafähigkeit zu entfalten und dadurch neue Mitglieder zu gewinnen. Man wende nicht, daß die Mitgliederzahl bis zu einer gewissen Höhe angewachsen war, der Zustrom an neuen Mitgliedern war, die Durchgangsbewegung herabfiel, die Jugendorganisationen überlebten nicht, die Jugendorganisationen überlebten nicht, die Jugendorganisationen überlebten nicht...

Die finanzielle Unterstützung der Jugendorganisationen ist in der Lage, eine gewisse Propagandafähigkeit zu entfalten und dadurch neue Mitglieder zu gewinnen. Man wende nicht, daß die Mitgliederzahl bis zu einer gewissen Höhe angewachsen war, der Zustrom an neuen Mitgliedern war, die Durchgangsbewegung herabfiel, die Jugendorganisationen überlebten nicht, die Jugendorganisationen überlebten nicht...

Die finanzielle Unterstützung der Jugendorganisationen ist in der Lage, eine gewisse Propagandafähigkeit zu entfalten und dadurch neue Mitglieder zu gewinnen. Man wende nicht, daß die Mitgliederzahl bis zu einer gewissen Höhe angewachsen war, der Zustrom an neuen Mitgliedern war, die Durchgangsbewegung herabfiel, die Jugendorganisationen überlebten nicht, die Jugendorganisationen überlebten nicht...

Die finanzielle Unterstützung der Jugendorganisationen ist in der Lage, eine gewisse Propagandafähigkeit zu entfalten und dadurch neue Mitglieder zu gewinnen. Man wende nicht, daß die Mitgliederzahl bis zu einer gewissen Höhe angewachsen war, der Zustrom an neuen Mitgliedern war, die Durchgangsbewegung herabfiel, die Jugendorganisationen überlebten nicht, die Jugendorganisationen überlebten nicht...

Wir haben solche Beispiele vor gar nicht langer Zeit bei verschiedenen Parteien erlebt, deren Jugendorganisationen trotz bester finanzieller Unterstützung nach einem raschen Anstiegen plötzlich spurlos verschwanden. Die Gründe für das Verschwinden: eine Überbewertung der Jugendorganisationen mit „Leitern“, die das Ziel, das die Parteien verfolgen nicht in der Lage sind, Jugend auf lange Sicht hin an eine Organisation zu binden. Jede Partei — auch Parteien mit dem Finanziellsten und durchgeleiteten Programm — kann durch geschickte, auf die Jugend zugeschnittene Propaganda und bedruckte Jugendblätter Jugend anziehen. Diese Jugend wird gewöhnlich nicht gehen, weil sie die Idee des Führers nicht in sich begreift und auch nicht in sich führt und an Stelle der Führer vorfindet.

Wir haben solche Beispiele vor gar nicht langer Zeit bei verschiedenen Parteien erlebt, deren Jugendorganisationen trotz bester finanzieller Unterstützung nach einem raschen Anstiegen plötzlich spurlos verschwanden. Die Gründe für das Verschwinden: eine Überbewertung der Jugendorganisationen mit „Leitern“, die das Ziel, das die Parteien verfolgen nicht in der Lage sind, Jugend auf lange Sicht hin an eine Organisation zu binden. Jede Partei — auch Parteien mit dem Finanziellsten und durchgeleiteten Programm — kann durch geschickte, auf die Jugend zugeschnittene Propaganda und bedruckte Jugendblätter Jugend anziehen. Diese Jugend wird gewöhnlich nicht gehen, weil sie die Idee des Führers nicht in sich begreift und auch nicht in sich führt und an Stelle der Führer vorfindet.

Wir haben solche Beispiele vor gar nicht langer Zeit bei verschiedenen Parteien erlebt, deren Jugendorganisationen trotz bester finanzieller Unterstützung nach einem raschen Anstiegen plötzlich spurlos verschwanden. Die Gründe für das Verschwinden: eine Überbewertung der Jugendorganisationen mit „Leitern“, die das Ziel, das die Parteien verfolgen nicht in der Lage sind, Jugend auf lange Sicht hin an eine Organisation zu binden. Jede Partei — auch Parteien mit dem Finanziellsten und durchgeleiteten Programm — kann durch geschickte, auf die Jugend zugeschnittene Propaganda und bedruckte Jugendblätter Jugend anziehen. Diese Jugend wird gewöhnlich nicht gehen, weil sie die Idee des Führers nicht in sich begreift und auch nicht in sich führt und an Stelle der Führer vorfindet.

Wir haben solche Beispiele vor gar nicht langer Zeit bei verschiedenen Parteien erlebt, deren Jugendorganisationen trotz bester finanzieller Unterstützung nach einem raschen Anstiegen plötzlich spurlos verschwanden. Die Gründe für das Verschwinden: eine Überbewertung der Jugendorganisationen mit „Leitern“, die das Ziel, das die Parteien verfolgen nicht in der Lage sind, Jugend auf lange Sicht hin an eine Organisation zu binden. Jede Partei — auch Parteien mit dem Finanziellsten und durchgeleiteten Programm — kann durch geschickte, auf die Jugend zugeschnittene Propaganda und bedruckte Jugendblätter Jugend anziehen. Diese Jugend wird gewöhnlich nicht gehen, weil sie die Idee des Führers nicht in sich begreift und auch nicht in sich führt und an Stelle der Führer vorfindet.

Bei der nationalsozialistischen Jugend ist es anders als bei den eben geschilderten Parteien. Einmal ist die NSDAP nicht Partei im üblichen Sinne, sondern Bewegung. Zum zweiten hat diese Jugend eine Idee. Zum dritten ist die Jugend der NSDAP ungegliedert aber durchaus selbständig in ihren Verbindungen.

Bei der nationalsozialistischen Jugend ist es anders als bei den eben geschilderten Parteien. Einmal ist die NSDAP nicht Partei im üblichen Sinne, sondern Bewegung. Zum zweiten hat diese Jugend eine Idee. Zum dritten ist die Jugend der NSDAP ungegliedert aber durchaus selbständig in ihren Verbindungen.

Bei der nationalsozialistischen Jugend ist es anders als bei den eben geschilderten Parteien. Einmal ist die NSDAP nicht Partei im üblichen Sinne, sondern Bewegung. Zum zweiten hat diese Jugend eine Idee. Zum dritten ist die Jugend der NSDAP ungegliedert aber durchaus selbständig in ihren Verbindungen.

Bei der nationalsozialistischen Jugend ist es anders als bei den eben geschilderten Parteien. Einmal ist die NSDAP nicht Partei im üblichen Sinne, sondern Bewegung. Zum zweiten hat diese Jugend eine Idee. Zum dritten ist die Jugend der NSDAP ungegliedert aber durchaus selbständig in ihren Verbindungen.

Der Führer dieser Jugend ist nicht ein Führer, sondern ein Führer und Leiter. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

Der Führer dieser Jugend ist nicht ein Führer, sondern ein Führer und Leiter. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

Der Führer dieser Jugend ist nicht ein Führer, sondern ein Führer und Leiter. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

Der Führer dieser Jugend ist nicht ein Führer, sondern ein Führer und Leiter. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

Der Führer dieser Jugend ist nicht ein Führer, sondern ein Führer und Leiter. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

Der Führer dieser Jugend ist nicht ein Führer, sondern ein Führer und Leiter. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

Der Führer dieser Jugend ist nicht ein Führer, sondern ein Führer und Leiter. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

Der Führer dieser Jugend ist nicht ein Führer, sondern ein Führer und Leiter. Der Führer ist der, der die Weisheit nicht leben, dabei ist die Weisheit in einer Organisation einzutreten, die von den Eltern als gut bezeichnet wird, darum das Wunder der Eltern: Wir wissen gar nicht, was der Junge hat, der Führer ist doch ein so kleiner Mensch, der das Zeck des Krieges, — in dem doch die jüngsten Kriegsvollwärtigen alt genug waren, demnachzuführen zu werden und sich ihren 18 und 19 Jahren für die Heimat zu opfern, die Jugend nach heute die Weisheit, die Jugend könne nur führen, wer mindestens 21 Jahre alt sei. Die Kriegsjahre können an diesen Zeiten spurlos vorbeiziehen, so kann...

es durch eine Schärfe, eine besondere Wärme o. ä. Der Leiter wird schon bei einer kleinen Anzahl ihm Unterstellender die Dekoration fordern, damit man an ihm nicht vorbeizugehe, während der Führer darauf verzichtet, weil man es ohnehin von ihm weiß, daß er der Führer ist. Bei einer großen Gefolgschaft wird die Dekoration für den Führer immer Mittel zum Zweck, für den Leiter jedoch Selbstzweck sein.

Die beiden wirken sich gleiche Begebenheiten in umgekehrten Sinne aus. Wenn der Führer eben noch mit seinen Jungen in eine besondere Stille verwickelt war, so genügt ein Kommando von ihm, um die ganze Bande in nächster Augenblick schmerzlos lösen zu lassen. Seine Autorität wird nicht berührt. Sein Willensmacht hebt sie. Wenn Leiter würde die gleiche Handlung als unecht empfunden werden, seine Autorität würde geföhrt werden. Seine erregungen ist, während die Autorität des Führers auf Freiwilligkeit beruht.

Für den Verein mag der Leiter tragbar sein. Hier sucht die Jugend den Führer, der ihr die Idee vorlebt, dem sie begeistert folgen kann, der ihr tapfer voranschreitet und in unzulässig mühsamer Kleinarbeit mit unermüdlicher Energie, getragen von einem hohen Verantwortungsgefühl, an seiner Gruppe überlebt und sie vorwärts bringt. Wägen die liberalistischen ideologischen Gruppen und Gruppen, Vereine und Verbänden an ihren Leitern aufgrund gehen, die nationalsozialistische Jugend hat nur einen Führer, er ist im wahren Sinne der Führer.

Der Leiter bemüht sich vielleicht darum, in das Denken seiner Jungen einzuwirken, oder versucht mit wissenschaftlichen Methoden vorwärts zu kommen, während der Führer im Gleichklang mit seiner Gefolgschaft denkt.

Der Leiter postet auf seine Autorität, die ständig in Gefahr steht, zerbröckelt zu werden, verlangt Meistertum von den Vorgesetzten, während der Führer sich mit dem natürlichen Wohlstand begnügt, der durch seine Führung an sich besteht und von ihr erzeugt ist.

Je tiefer die Gefolgschaft, umso weniger sind Delegationen und Führerarbeiten notwendig, je tiefer die Gefolgschaft, umso größer die Verantwortlichkeit, der Führer auch immer zunächst als solcher zu empfinden, je tiefer...

Der Leiter bemüht sich vielleicht darum, in das Denken seiner Jungen einzuwirken, oder versucht mit wissenschaftlichen Methoden vorwärts zu kommen, während der Führer im Gleichklang mit seiner Gefolgschaft denkt.

Der Leiter postet auf seine Autorität, die ständig in Gefahr steht, zerbröckelt zu werden, verlangt Meistertum von den Vorgesetzten, während der Führer sich mit dem natürlichen Wohlstand begnügt, der durch seine Führung an sich besteht und von ihr erzeugt ist.

Sturmlied

Welt laßt die Palmen wehen
Wir wollen zum Sturm gehen
Laf den verlorenen Sinnen
Laf zum Sturm laufen
Frei nach Landstüchtern
Wir folgen nicht gefahrt.

Die Palmen vor entsetzten
Die Träne wird zerfließen
Und in die Stadt hinein!
Wer uns im Lauf will hemmen,
Sich uns entgegenstemmen,
Der soll des Zweifels sein.

Es harren unsrer drinnen
Wenn wir die Stadt gewinnen
Blut, Schweiß und Geheiß
Das soll ein heißes Leben
Bei uns im Lager geben,
Der Würfelstein und Wein.

Die Weiden fest geschlossen
Und vorwärts unverdrossen.
Falle, wer fallen mag,
Wer nicht kann mit uns laufen,
Der möge sich verabschieden
Bis an den jüngsten Tag.

durch einen in der Nähe befindlichen Mannschaftsraum noch verhoffentlich werden.

Wandert man von Basel rheinwärts auf dem französischen Ufer entlang, so trifft man schon bald vor den Toren der alten schwedischen Bundesstadt bezaubernde Landschaften. Bei Flußübergängen wie zum Beispiel in Weisach und Eschbach, befinden sich zu beiden Seiten der Brückenböden zwei drei Maschinengewehre. Alle diese Waffen sind feinsten Feindes eingekauft und mit einem Geißel versehen, das das Betreten des „Reichsgebietes“ des unterlag.

Die Grenzposten leben täglich wie auf dem anderen Ufer. Dort im Fort hat sich ein Mann, der hochvertrauenswürdig ist, dem man sprechen sie von der Wirklichkeit, und die lautet: Maschinengewehre am Rhein!

Ein besseres Schicksal hätte für die meisten einen anderen Gesicht. Das Obergerichtet hätte einem untergeordneten Bericht Allen zurück, die ihm im Nachmittelsverfahren vorgelegt worden waren. Hierbei soll es auszufallen, daß die Aktion des nur in Absicht über Sprache erlassenen Urteils ungenügend Kenntnis der Staatsprache aufweise. Es dieser „Mafe“ entfiel bei den deutschen Richtern dieses Gerichtes, die übrigens alle die

Die bedeutendsten Fortifikationen befinden sich natürlich an den strategisch wichtigsten Einfallspunkten. Die für Frankreich gefährlichsten (siehe in der lothringischen Gegend) sind an Oberstein zu finden sind. Wägen es hoch, hier, nur französisches Gebiet vor Einfällen zu schützen, sondern Industriestellen vor Verwundung zu verhindern, dem lothringischen Boden und Gegendere wie schwierig ist, so sind die wichtigsten Faktoren für Frankreich geworden. So hat man an jenen Eingangsporten riesige Mengen Stachelstachel und die verschiedensten Arten sonstigen Kriegsmaterials aufgestellt. Außerdem findet man aber noch gewaltige ländliche Befestigungen, die sich aus einem komplizierten System unterirdischer Bauten, Gänge, Minierlöcher und Mannschützräume zusammensetzen. Letztere mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, wie: Heizöfen, kalten und warmen Wasser, Badräumen und Dampfheizung. Eine der bedeutendsten dieser Fortifikationen ist Fort Hagenberg. Zugleich ein Wunderwerk von unterirdisch verzweigten Räumen, Transportbahnen und elektrischen Verbindungen.

Die Besetzung der lothringischen Gegendere stellt sich die Befestigungsstelle dann als ein Fort, das von den höchsten, strategisch wichtigsten Einfallspunkten an Oberstein. In der Nähe Weisachburgs, dem Hauptort einer der ersten Schlachten des Krieges 1870/71, erhebt sich nunmehr eines dichten Waldes das große Fort Soudun. Die veraltet, sollen diese Befestigungen gleich denen auf der lothringischen Gegendere mit den größten Frankreich vor Verfügung liehenden Beschüssen ausgerüstet werden. Auf den Spitzen der Berggipfel, die sich in der Richtung Weisachburg und in der Rheinabwärts findet man zahllose Betonblöcke, die sich bei näherem Beschaun als Maschinengewehre erweisen. Diese Bauten bedecken ungefähr eine Fläche von mal 25 Meter und reichen etwa zwei Meter tief in die Erde hinein. Ein kleiner Turm ragt über die Erdoberfläche hervor und bietet für zwei Mann nicht einen Maschinengewehr genügend Platz. Die sind mehrere dieser Werke an einer Gruppe nebeneinander angeordnet, die durch unterirdische Gänge miteinander verbunden sind und

Maschinengewehre am Rhein!

Von Reinhard Hoese

In Deutschland weiß man sehr wenig von den französischen Befestigungsprojekten, die im Lauf der letzten Jahre Wirklichkeit wurden oder ihrer Vollendung in nächster Zeit entgegengehen. Dem deutschen Oberkommando die Verfallene Kultur einen Grenzstreifen! Diese neue „natürliche“ Grenze, die die Franzosen so gern in ihren Setzungen zu legen pflegen, soll geschützt werden.

Obwohl die Verfallene Kultur für Deutschland eine 40-jährige Denkungsrevolution vorüber ist, so hat der deutsche Volkstümlichkeit und alle sonstigen historischen Sicherungen verloren sind, weil es Frankreich trotzdem für notwendig, sich mit einer gigantischen Verteidigungslinie zu umgeben. Wenn dieses notwendige Sicherungswerk mit der alten christlichen Mauer verglichen wird, so ist das nicht unzutreffend, denn beide Mauer stellen für ihre Zeit ein geradezu außerordentliches Werk dar.

Obwohl die Verfallene Kultur für Deutschland eine 40-jährige Denkungsrevolution vorüber ist, so hat der deutsche Volkstümlichkeit und alle sonstigen historischen Sicherungen verloren sind, weil es Frankreich trotzdem für notwendig, sich mit einer gigantischen Verteidigungslinie zu umgeben. Wenn dieses notwendige Sicherungswerk mit der alten christlichen Mauer verglichen wird, so ist das nicht unzutreffend, denn beide Mauer stellen für ihre Zeit ein geradezu außerordentliches Werk dar.

Obwohl die Verfallene Kultur für Deutschland eine 40-jährige Denkungsrevolution vorüber ist, so hat der deutsche Volkstümlichkeit und alle sonstigen historischen Sicherungen verloren sind, weil es Frankreich trotzdem für notwendig, sich mit einer gigantischen Verteidigungslinie zu umgeben. Wenn dieses notwendige Sicherungswerk mit der alten christlichen Mauer verglichen wird, so ist das nicht unzutreffend, denn beide Mauer stellen für ihre Zeit ein geradezu außerordentliches Werk dar.

Obwohl die Verfallene Kultur für Deutschland eine 40-jährige Denkungsrevolution vorüber ist, so hat der deutsche Volkstümlichkeit und alle sonstigen historischen Sicherungen verloren sind, weil es Frankreich trotzdem für notwendig, sich mit einer gigantischen Verteidigungslinie zu umgeben. Wenn dieses notwendige Sicherungswerk mit der alten christlichen Mauer verglichen wird, so ist das nicht unzutreffend, denn beide Mauer stellen für ihre Zeit ein geradezu außerordentliches Werk dar.

Obwohl die Verfallene Kultur für Deutschland eine 40-jährige Denkungsrevolution vorüber ist, so hat der deutsche Volkstümlichkeit und alle sonstigen historischen Sicherungen verloren sind, weil es Frankreich trotzdem für notwendig, sich mit einer gigantischen Verteidigungslinie zu umgeben. Wenn dieses notwendige Sicherungswerk mit der alten christlichen Mauer verglichen wird, so ist das nicht unzutreffend, denn beide Mauer stellen für ihre Zeit ein geradezu außerordentliches Werk dar.



Der Sterbende Herkules

Die Geschichte eines geheimeren Malers und erfolgreichen Erfinders Die Entdeckung unter dem Kapitel

Mit 1810 der neunzehnjährige Samuel Finley Morse die Universität Yale (Newport) verließ, hatte er ein paar Vorstellungen über Chemie und Galvanismus geäußert. Aber er beschränkte diese Wissenschaften mehr als eine Liebhaberarbeit, denn er war auf der Lehrveranstaltung gelangt, daß in ihm nicht das Zeug zum Gelehrten, sondern zum Künstler liege.

Er hatte von Haus aus ein wenig Geld, und so unternahm er — mitten in den napoleonischen Kriegen — die lange Fahrt nach London, um dort Schüler des illustrierten Millions zu werden. Ein Jahr der Verdienste und des Lernens verging. Dann glaubte Morse, sein erstes großes Werk beginnen zu können. Eine Vorlesung für das Gewerbe bestimmte die Wahl des Voltaes für sein erstes großes Gemälde. Es sollte der „Sterbende Herkules“ heißen und den vom Nessusband tödlich verletzten Helden auf dem Scheiterhaufen zeigen.

Dem Rat seines Lehrers entsprechend, bezugsuchte Morse den Herrscher, entsprechende Abbildungen, bevor er die Linien der Koloristika für die Leinwand zeichnete. So schenkte der junge Künstler erst dem Oberlehrer des Sterbenden und hat dann seinen Vorkommer mit ein Urteil. „Nicht fange nur ein paar Worte, sondern Sie das Modell!“

In sechs Wochen war das Werk in der vollenend: Der Scheiterhaufen und der in Todesqual sich windende Halbpost, ein Held bis zum letzten Augenblick. Und jeder der jungen Amerikaner: „Was hat den Goldenen Preis erhalten.“ Morse sagte sich an die Seiten. „Er glaubte zu kommen; den Goldenen Preis! Inzwischen Jahre hatte bisher jeder arbeiten müssen, um diese Auszeichnung zu erlangen. Ich will sie nach neun Jahren zu. Er dürfte sich für einen großen Künstler halten.“

Der junge Amerikaner schritt nun an das unruhigste von ihm geplante Werk. Er malte den „Sterbenden Herkules“. Die schneidende Heldenbeize bezeichnete es als eines unter den zehn besten Gemälden des Jahres 1814. Vier englische Museen nahmen mit Dank die Gipsabgüsse an. Die Morse vom Tonmodell hatte fertigen lassen.

Drei Abgüsse nahm Morse mit in die Heimat, als er ein Jahr länger England verließ. Er wurde dreien von der Gesellschaft mit offenen Armen aufgenommen und sollte, reichlich Aufträge und dementsprechend hohen Honoraren zu erhalten, die sein Sondergebiet werden sollten. Doch das Land befand sich in einer Zeit kalten wirtschaftlichen Aufstiegs und halbe Notstände genug. Die meisten nichts von Heldenabgüssen, die sie bürsten lieber ihre Zimmer voller Widweiser ihrer selbst. Morse sagte sich der Mode. Es war seine erste Enttäuschung.

Viele andere folgten. In Washington lauten die demotsprechend, zwei brachten sie sicher Gemälde aus den jungen amerikanischen Geschäfte. Als Beweis seines Mönnens schickte Morse einen der beiden Gipsabgüsse seines „Sterbenden Herkules“ nach Washington, wo es ein Paar Wochen nach dem Erfinder Morse eilte von Erfolg zu Erfolg.

Washington. Der Baumeister sah es nicht eilig zu haben mit der Wahl der Künstler für den Innenraum. Jahre vergangen, und als schließlich die Liste der glücklichen Wettbewerber veröffentlicht wurde, fand Moroses Name sich nicht darunter.

Marie Jahre kamen. 1832 glaubte Morse durch einen Besuch in Europa neue Einblicke gewinnen zu können, die ihm bei seinem Ringen um den Erfolg nützlich sein sollten. Auf der Rückfahrt im Salon der Galia lernte er den Röhrling Jackson kennen. Dort kam von Paris und vor begeisterte von den eben entdeckten Wundern des Elektromagnetismus. Wieartig ließ ihn in den drei aufmerksamen zuhörenden. Morse ein Gedanke auf. „Sollte die Schnellleitfähigkeit des Stromes nicht für die Übermittlung von Nachrichten zu verwenden sein?“ Er dachte nicht, wie das Weibchen zu lösen war, aber er dachte sich schon die Zeichen aus, die er für den Telegraphen benutzen wollte.

Von Erfolg trennten ihn jetzt freilich noch viele Jahre. Morse besuchte sich ratlos mit der Welt der Probleme über er hatte sein Geld, und er mußte weiter malen, um sich nobilitieren über Wasser zu halten, während er in seinem Atelier über seine Erfindung nachdachte. Ein Jahr später war er soviel, daß er aus seiner Schaffens den ersten Telegraphen baute, mit dem er innerhalb seines Arbeitsraumes Nachrichten versenden konnte.

Er hatte in dieser Zeit oft geburgert. Aber noch schämte er sich für das Gefühl: „Du hast verfehlt.“ Zu ihm sein Künstler und auch sein Erfinder. „Er wollte es doch nicht glauben. Hatte nicht der „Sterbende Herkules“ ...“

Ein Kongress auf Duff gegen ..

Der Kongress auf Duff gegen .. Von Edgar C. Werle.

Der Zusammenbruch des Mottokongresses stellt sich immer mehr als eines der größten Kapitel der Berliner Theatergeschichte heraus. Wie immer in solchen Fällen, sucht man die Ursachen dieses einzigartigen Standards aufzudecken. Und das stellt es sich heraus, daß die Ursachen es ganz verstanden haben, und suchen ihn als Kongress dieses „mottokongresses zu bündeln“. In Wirklichkeit aber tragen sie keineswegs die Gesamtverantwortung für ihre man Berliner Bühnen. Sie waren so wenig die Kongress für die einzelnen von ihnen betriebenen Bühnen einen Strohmann, deren Zielpunkt ist „Sampsonkongress“ der Mottokongress fordert eine eher offener wachsende Konkurrenz des Mottokongresses zu einer solchen „Strafmann-Kongress“ heraus? Hier können sich die aufstrebenden Bühnen nicht von dem Vorkurz der Mottokongress einzulassen.

„Ähreren Duff“ hatte man alle Veranstaltung, jede Ausdehnung des Mottokongresses mit wachen Sinnen und geistigen Augen zu beobachten. Denn bereits im September 1924 gab sich das Ministerium des Innern, als die obere praktische Behörde in dieser Hinsicht, von der Theaterabteilung des Berliner Polizeipräsidiums die Akten über die Mottokongress-Kongressangelegenheit anzufragen. Man konnte aber damals nichts Ähnliches feststellen. Welche dieser Mottokongress-Erfinder Morse eilte von Erfolg zu Erfolg.

Morse bekam sich plötzlich wieder seines jugendlichen. Er schrieb nach Washington, jedoch an die englischen Mitarbeiter. „Was machst du Herkules?“ Er wollte nur hören: „Mir meinend das Wert noch immer.“ Er wollte den Gedanken an sein Gemälde wieder erlangen. Washington, die Künstler leitete. „Mir wissen nichts von einem „Sterbenden Herkules“. Der Mottokongress muß zerstört worden sein.“ Es war der Schlußtritt unter Moroses Künstlerlaufbahn.

Darüber stellte sich endlich der Erfolg des Erfinders ein. Nachdem er sein Künstlerium wie eine lästige Fessel abgeworfen, konnte sich Morse seinen neuen Beruf allein widmen. Er bürgerte dabei. Aber er fand den brauchbaren Apparat des brauchbare Mottokongress, und 1843 bewilligte ihm der Kongress 30.000 Dollar vom Van der Verdienstlinie Washington—Baltimore. „Im Kapital, das er nicht mit seinen Verlieren hatte schmücken dürfen, wurde Morse ein Vorkommnis ausrichten. Es sollte durch Duff mit der Außenwelt verbunden werden. Der Erfinder ließ sich in die Zeit Jahren nicht mehr betreten Kellergewölbe unter dem Glas vor seinen „Sterbenden Herkules“. Er für sich selbst mit der Außenwelt verbunden werden. Der Erfinder ließ sich in die Zeit Jahren nicht mehr betreten Kellergewölbe unter dem Glas vor seinen „Sterbenden Herkules“. Er für sich selbst mit der Außenwelt verbunden werden. Der Erfinder ließ sich in die Zeit Jahren nicht mehr betreten Kellergewölbe unter dem Glas vor seinen „Sterbenden Herkules“. Er für sich selbst mit der Außenwelt verbunden werden.

„Der Keller wurde vermauert. Niemand sah den „Sterbenden Herkules“ wieder. Der

wiegen, das war für Angestellte existieren, ein Schicksal, eine Reihe kompliziert ineinander verwickelter Gesellschaften (fast für jede Bühne eine), geschädigte Dichter, Komponisten und Angestellte das ist der Anfang und das Ende eines aufgewickelten Kunstwerks, der auf Zerstörung aufgeführt war.

Prof. Titel für einen national-sozialistischen Musikkritiker

Der Reichsräthliche Bundespräsident hat dem Wiener Musikwissenschaftler und Schriftsteller Dr. Franz Schupatz die Würdigung „Nationalsozialist“ für seine Verdienste und seines kulturellen Wirkens den Titel Professor verliehen. Professor Heinrich Danzberg ist der Gründer der Salzburger Festspiele sowie der Internationalen Gesellschaft für neue Musik, betätigt sich als Mozart-Forscher und führt gegenwärtig auch die von ihm gegründete Wiener akademische Mozart-Gemeinde als Vorkämpfer. Als Vorkämpfer der gleichfalls von ihm begründeten deutschen Musik- und Sängerkongresse ist in Wien gibt er seit 2 Jahren den deutschen Sängerkongress in Almanachen heraus. Er gehört seit 15 Jahren dem Schriftleiters der Deutschösterreichischen Tageszeitung als leitender Musikreferent an und hatte

in dieser Zeit in fast allen Reichs- und Provinzialen Stellungen, so besonders als Kunstkritiker und Kulturbekämpfer. Professor Danzberg hat auch den Auftrag, die Redaktion der Zeitschrift für Musik zu übernehmen, die in der Gassenzeitung der Arbeiterbewegung (Gassenbewegung).

Nur in der „guten“ alten Ge

Landgraf Wilhelm von Hessen erzielte ein, als er sich auf dem Lande hielt, in einem benachbarten Bauernhofs sehr wohlhabenden Mann, der täglich von der Sonne bis zu ihrem Niedergange vor der Haustüre lag, Rauch speichelte und Bier dazu trank.

Auf Befragen nach diesem Wohlhabenden, der Mann lie wohlhabend und reich, aber seines fetten Körpers wegen könne er Bewegung und Arbeit nicht wohl verrichten. „Nachdem darauf ließ der Landgraf den Mann ausheilen und auf die Stellung bringen, den Befehlen, dem Wohlhabenden nichts abzugeben. Er hat gutes Aussehen, aber seine Arbeit und frische Arbeit zu geben.“

„Nach einigen Monaten hatte der Mann ein überflüssiges Fett verloren und ansehnlich gelernt.“ Der Landgraf ließ ihn nun kommen und gab ihm frei mit den Worten: „Freund, mir lag bloß daran, Euch gesund und tätig zu machen. Siehet hin in Frieden.“

Getübete Schwäne fordern Entschädigung

Einem schmerzlichen Fall stehen die Mitglieder des Gelehrtenvereines. Sie sollen den Kapitän Gerard Kane wegen Schädigung zum Tode verurteilen. Begründung war es, daß er die Schwäne, die im Meer des Atlantik liegen, tödlich mit dem Netz des Fischereis erschossen hat. Der Name verlor. Nicht nur den Namen, sondern auch ein gut Teil ihrer Vermögen verloren, da die Schwäne von Gelehrten für die Wissenschaften in jeder Hinsicht einen hohen Wert haben. Der Schaden ist den Gelehrten sehr groß. Der Schaden ist den Gelehrten sehr groß. Der Schaden ist den Gelehrten sehr groß. Der Schaden ist den Gelehrten sehr groß.

Die Mitglieder des Gelehrtenvereines sind sehr verärgert über die Schädigung der Schwäne. Sie fordern eine Entschädigung. Sie fordern eine Entschädigung. Sie fordern eine Entschädigung. Sie fordern eine Entschädigung.

Der Schiffsarzt vom Ham

Im Wiener Vorraum gelangen die beiden der Schiffsärztin Pauli Niele in die Zeitung. Niele hatte sich für die Schiffsärztin beworben. Niele hatte sich für die Schiffsärztin beworben. Niele hatte sich für die Schiffsärztin beworben. Niele hatte sich für die Schiffsärztin beworben.

2 FRAUEN, X MÄNNER UND EIN TAUCHBOOT

Am liebsten würde Garvin dem feindlichen Geschick hinter der Schele auf irgendeiner Weise nach gewöhnlich erheben, die er nicht der Gerechtigkeit sein Gedanken; es ist zu dünn, daß er die spärlichen Gelegenheiten zur Teilnahme unbenutzt hat verzichten lassen. „Sollt! Befand sich heute Nachmittag nicht in Gesellschaft des Reporter Tobias Baron Oldenhop von den „New Yorker Times“? — Sie haben sich als Freunde bezeichnet; sicher also nicht Oldenhop die Adresse.“ Garvin antwortet auf die Art der Verbindung zwischen Garvin und Oldenhop nicht aufzufassen. Wenn sie Freunde sind, finden sie sicher unter einer Decke? — Der allmächtige Spötter und bittige Wortführer hat alle Veranstaltung gesehen, die Gelegenheiten zu einer reifen Klärung und Beseitigung die existierende Mißverhältnisse nicht ungenutzt vorbeugen zu lassen.

Am gleichen Tempo, wie er gekommen ist, jagt der Wagen weiter durch die Straßen. Der Reporter des „New Yorker Times“ liegt Garvin neugierig nachdrücklich die korrekte Ruhe seines Berufes entgegen. Er berichtet floskelhaft, daß die Adresse der Angestellten im Privatsekretariat und im Personalbüro gefordert wurden. Das Personalbüro sei bereits geschlossen; Garvin würde sich am besten an die Leiterin des Privatsekretariats, Miss Streach, wenden. Als Garvin zu telephonieren will, sieht er bereitwillig für ihn. Garvin erwidert keine nicht aus der Stellung zu bringend Höflichkeit fast als Zurückweisung.

„Hörten Sie sich mit dem Mann besprechen, bis Sie ihre angestellte Erregung geäußert haben und sagen Mann, daß Sie nach Ihren Privatverpflichtungen bezüglich Auskünfte ein Apparat nicht geben darf.“

Sagt ist Garvin am Ende seiner Selbstbeherrschung gelangt; haben denn alle Umstände sich heute gegen ihn verschören? — Ingedulge verliert er unter Beifall auf seine antilige Eigenschaft weiter zu drängen, doch Mißred erklärt kategorisch: „Am Telefon kann jeder Mann besprechen, er heißt Garvin und ist Polizeieinsprecher; und Langeweile gibt es in unseren freien Tagen auch berufsständigen Damen gegenüber nicht! Wenn Sie also von mir etwas erfahren wollen, so müssen Sie sich schon heraus zu mir bemühen, gebührendbezügliche Sprechweise, Ihre Nummer.“

Schnell, jeden weiteren Einwand abschneidend, legt sie den Hörer auf den Tisch. Sie selbst führt das „New Yorker Times“; Tobias Adams Streach legt Wert darauf, jeden Augenblick von ihrem Direktor bis zum jüngsten Zeitpunkt unabhängig vom Personalbüro sitzen zu können.

Garvin notiert sie: Manhattan, 387. Straße, o. Haus, 2. Aufgang, 1. Stockwerk. Sie steht den Pfeil in den Luftauslaß, preßt das „New Yorker Times“ auf die Brust, um die Aufmerksamkeit der Erregung zu unterstützen, und blüht sich in höchsten Eilen im Zimmer auf. Vor ihr ist zu dem Aufsteigenden, zum Garvinbesten und blüht aufsteigend am Hausvorpostenpaar hängend.

Auf den Kopf der ersten Seite des Berichtes schreibt sie mit Bleistift: Neu einbinden! Die Besten legt sie es in die Patrone, stellt die Weisung auf „Ausbinden“, ein und beachtet, ob das Gerät ordnungsgemäß funktioniert. Ein an der Schwänke und baut sie auf dem Tisch und auf den Boden auf.

Vor vier Eile und Verrag kommt Inspektor Garvin angehüllt. Er legt ihm ein und beachtet, ob das Gerät ordnungsgemäß funktioniert. Ein an der Schwänke und baut sie auf dem Tisch und auf den Boden auf.

„Nennen Sie vielleicht Mister Hans Koch?“ — Mit der Öhre in Gesellschaft des Reporters Tobias Baron Oldenhop erwidert sie: „Wissen Sie?“ — Fragte er, in Bemühen, die Wörter in möglichster Sachmäßigkeit erklingen zu lassen.

„Nennen Sie vielleicht Mister Hans Koch?“ — Mit der Öhre in Gesellschaft des Reporters Tobias Baron Oldenhop erwidert sie: „Wissen Sie?“ — Fragte er, in Bemühen, die Wörter in möglichster Sachmäßigkeit erklingen zu lassen.

Doch — mit kommt ein Gedanke; Sie haben doch einen Wagen dabei? — „Natürlich!“ — brummt Garvin; er ist gepumpt auf das, was das kommen soll. Er ist abgelenkt und erwidert nicht, daß er die Adresse nicht hat.

„Nennen Sie sich vom Reporter die Adresse? Personalbesuche geben; er muß sie wissen! Er wohnt ziemlich weit weg, aber mit dem Wagen werden Sie die Strecke ja rasch zurücklegen können. Gehen Sie den Mann her und lassen Sie sich von ihm die geistreiche Adresse hinfellen!“

Garvin vor niedrigergehaltener Erregung unbewußt dieses Gefühl verliert seinen feinen Geschmack; nur seine plötzliche Lebensnotwendigkeit ist ihm ein erfahrener Gelehrter mitzukommen können. Er dankt für die Bemühungen und verabschiedet sich.

Inspektor Garvin kann nicht rasch genug wieder nach unten kommen. Seine Leute werden mit dem Wagen in der Nebenstraße. — „Harris!“ — wendet er sich plötzlich an einen von ihnen. „Sofort vom nächsten Wagen raus aus das Amt anrufen, die Auffahrt zurückzulegen, die vereinbarte Geheimpapelle des heutigen Tages nennen und anordnen, daß auf Widerruf alle Geheimpapelle von Hans Koch des „New Yorker Times“ ausgetilgt und vernichtet werden; die schriftliche Bestätigung wird folgen!“

„Was soll?“ — Der Nächste tritt heran. „Sie haben eine Adresse; fahren Sie in einem Mietwagen los und bringen Sie den Mann zu schnellstem Tempo her!“

Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L

1. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 16 Seiten. Beilage: „Baterland u. Welt“ - Erlaubnispreise bei Abrechnung. Infolge des Gewaltstreiks ob. Verbot können nicht berücksichtigt werden.

Mittwoch, 25. Januar 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise u. d. An-
schriften, Fernruf siehe Seite 6 unter dem Anzeigenteil. - Umange-
forderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Kammer 21

Der Kanzler ohne Vollmacht und Volk

Scharfe Absage der Deutschnationalen an die Reichsregierung Zunahme der Arbeitslosen um 193 000

5,966 Millionen Arbeitslose

Berlin, 25. Jan. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Jan. hat sich in der ersten Zehnerhälfte nach einer Zunahme von rd. 193 000 Arbeitslosen für den Stichtag vom 15. Januar bei den Arbeitslosen eine Zahl von rd. 5 966 000 Arbeitslosen ergeben.

Einladung zur nächsten Kellnerratsitzung

Berlin, 25. Jan. Vom Reichstagsbüro sind die Einladungen zu der für Freitag dieser Woche vorgesehenen Sitzung des Kellnerrats des Reichstages ergangen. Die Sitzung findet am Freitag um 15 Uhr statt.

Gehaltserhöhung in Anhalt

Ein Antrag der Nationalsozialisten
Dessau, 25. Jan.
(Eigener Drahtbericht.)

Die nationalsozialistische Fraktion des Anhaltischen Landtages hat einen Antrag eingebracht, der die Gehaltserhöhung der durch die letzten Reichsnoteverordnungen stark gestiegenen Gehälter der unteren Beamten fordert. Der Antrag



Reparaturen das beste sein würde. Wenn aber die amerikanische öffentliche Meinung noch nicht genügend aufgeklärt sei und daher Amerika noch nicht so weit gehen könne, so würde er zunächst die Verhandlungen prüfen. Die Lösung müsse endgültig sein. 2. Es müsse Sicherheit geschaffen sein, daß die Abreise eine Wiederannahme der Beziehungen gegen Deutschland in die Zukunft ein für alle mal geändert werden sollte.

„Keine Erwägungen der Reichsregierung über einen Staatsnotstand“

Der Reichspräsident gibt keine Vollmacht

Berlin, 25. Jan. An zuständiger Stelle wird zu den in der Presse erörterten Staatsnotstandsplänen erklärt, daß die Reichsregierung keine Erwägungen über die Erklärung eines Staatsnotstandes anstelle.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Jan. Die merkwürdige antilige Erklärung der Reichsregierung über die Anwendung des Staatsnotstandes hat in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Man hört vielfach die Meinung vertreten, daß Herr von Schleicher schon deshalb diesen Erwägungen fernstehen müsse, weil ihm der feste Wille des Reichspräsidenten bekannt sei, dem Kabinett Schleicher niemals derartige Vollmachten zu geben.

Nach unseren Informationen dürfte diese Lesart den Tatsachen entsprechen, da der Reichspräsident einem Kabinett, dem er nicht einmal die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages gibt, sicher nicht die Ermächtigung geben würde, den Staatsnotstand, der lediglich infolge der Unfähigkeit dieses Kabinetts bis zu einem gewissen Grade als gegeben angesehen werden muß, zu verkünden. Von einiger Bedeutung dürfte es sein, daß eine der Regierung Schleicher durchaus freundlich gegenüberstehende Korrespondenz in ihrer gestrigen Abendausgabe davon spricht, daß der Sturz Schleichers wohl nicht mehr zu verhindern sei. Die Korrespondenz meint, daß der Sturz des Kabinetts Schleicher zur Folge haben würde, daß „unter dem zwingenden Druck der Schaffung einer neuen Regierung es vielleicht besser gelingen würde, mit

den Nationalsozialisten zu einer Regierungsgemeinschaft zu kommen“.

Wie wir an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe klarlegen, will man die DDP, unter Druck setzen. Wir nehmen mit außerordentlicher Freude zur Kenntnis, daß unsere Gegner uns selbst nach 13jährigen Erfahrungen noch nicht kennen, denn bei einiger Kenntnis des Nationalsozialismus würde man erst gar nicht versuchen, mit derartigen Methoden dem Nationalsozialismus beizukommen.

Vollendete Verwirrung

Der „D.“ betont, die Ansichten des Kabinetts Schleicher hätten sich also bis zur nächsten Tagung des Kabinetts keineswegs verbessert. Die vollendete Verwirrung in der Reichsregierung und ihrem Anhang konnte zur Zeit in langatmigen Erörterungen zum Ausdruck, die sich wie auf Kommando unter dem Kennwort „Staatsnotstand“ plötzlich in allen den Wäldern fänden, die bisher zu den treuesten Freunden des Herrn von Schleicher gehörten. Herr von Schleicher habe auf das Angeforderte über die „Staatsnotstands“-Pläne in einer lakonischen Erklärung mitgeteilt, daß die Regierung „keine derartigen Erwägungen anstelle“. Die Frage des „Staatsnotstandes“ sei aber durchaus klar.

Wenn ein Staatsnotstand vorliege, so sei es der, daß die Ziel- und Hilflosigkeit der Regierung Schleicher endlich durch eine verantwortliche Staatsführung abzulösen sei, hinter der 12 Millionen Deutsche stünden, und die zugegenen einer täglich unmöglicher werdenen sogenannten autoritären Staatsleitung immer noch verhindert werde.

Die DNVP. fordert vollständige Neubildung des Kabinetts

Deutschnationale Absage an Schleicher

Berlin, 25. Jan. Die deutschnationale Reichstagsfraktion veröffentlicht eine Entschiedenheit, deren wesentlicher Inhalt bereits am Samstag dem Reichskanzler von Schleicher bekannt gegeben war und in der es u. a. heißt:

Die Reichstagsfraktion der deutschnationalen Volkspartei ist der Auffassung, daß eine grundsätzliche Entscheidung in einer Reihe von Lebensfragen der Nation, insbesondere eine durchgreifende Lösung der schwelenden Wirtschaftsprobleme, erforderlich ist, um der unerträglichen sozialen Not zu steuern. Dazu muß in erster Linie eine vollständige Neubildung des Kabinetts erfolgen, um die erforderliche Schlagkraft und Einheitlichkeit der Regierungsführung, und zwar namentlich der Wirtschaftspolitik sicherzustellen. Die an sich schon zu großen Gegensätze im Lande vertiefen sich immer weiter. Dazu trägt auch die mangelnde Einheitlichkeit in den Anschauungen und Meinungen der einzelnen Ressortminister bei. Ohne ein Wiederansteigen der nationalen Güterpro-

duktion und damit der Arbeit und der Kaufkraft ist die Lage des deutschen Volkes nicht zu verbessern. Aber dieser entscheidende Gesichtspunkt tritt wieder in den Maßnahmen noch in den wirtschaftspolitischen Aufstellungen der Reichsregierung hervor. Überall taucht der Verdacht auf, daß die letzte Reichsregierung nichts anderes bedeuten werde, als die Liquidation des autoritären Gehirns, den der Herr Reichspräsident mit der Berufung des Kabinetts von Papen aufgestellt hatte, und die Durchführung der deutschen Politik in das Fahrwasser, das dem Exekutoren der nationalen Bewegung verfallen zu sein sollen. Bei ihren Entwürfen im Lande und darüber hinaus hat das Verlangen der Regierung steigende Enttäuschung und Gegnerschaft hervorgerufen.

Die Reichsregierung täuscht Beherrschung vor

Berlin, 25. Jan. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Regierung auf die deutschnationale Erklärung bei passender Gelegenheit (Fortsetzung auf Seite 2.)

Von der Neuwahl- Drohung zur Staats- notstandspropaganda

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Jan. Die Äußerungen des Herrn von Schleicher finden mit erstaunlicher Geschwindigkeit. Die Höhenluft ist dem Kanzler wenig gut bekommen. Er zeigte nichts von dem, was er versprochen hatte und er tat nichts von dem, was er tun mußte. Von Tag zu Tag schwand die Aussicht, daß er sich behaupten konnte und in den letzten Tagen können wir, die wir die Einordnung voraussehen, mit einer gewissen Ernüchterung feststellen, daß sich selbst die Fremde mit Granen zu toeben beginnen, an deren Verbundenheit mit Herrn von Schleicher man noch vor kurzer Zeit nicht zu zweifeln gewagt hätte.

Welch schreckliche Drohungen konnten die Freunde des Herrn v. Schleicher bei Mosse und Illstein, bei der „Täglichen Rundschau“ u. a. noch vor kurzem ausstoßen, in wie fürchterlichen Farben malten sie die Entschlossenheit des „sozialen Generals“, dem es gar nicht darauf ankäme, so oft und so lange Neuwahlen zu veranstalten, bis den bösen Nationalsozialisten der Atem ausginge. Jetzt ist es still geworden um die Frage der Neuwahl, und mit sichtlich Verlegenheit warf man sich auf den Gedanken des Staatsnotstandes. Das Gerüde über dieses Thema ist nun seit rd. 24 Stunden systematisch darauf eingestrichelt worden, die nationalsozialistische Bewegung unter Druck zu nehmen. Vor ein paar Tagen war noch die Möglichkeit vorhanden, daß die Hintermänner des Herrn von Schleicher, die wirklich den Staatsnotstand durchzuführen wollten, Einfluß auf den Kanzler in dieser Richtung gewinnen würden. Heute ist das Wort Staatsnotstand keine Drohung mehr, sondern ein kleines, jämmerliches Werkzeug der versuchten Erpressung.

Daß Herr von Schleicher nicht neu wählen kann, weil ihm der Reichspräsident die Auflösungs-Vollmacht nicht gibt, steht fest abfolat fest. Daß der Staatsnotstand nicht verwirklicht wird, steht ebenfalls fest, da Herr von Schleicher ja überhaupt niemand mehr hat, mit dem er diesen Plan durchführen könnte. Der einzige Zweck der Propagierung des sagenhaften Staatsnotstandes ist also nur, den Nationalsozialismus mit leeren Drohungen zu schrecken und bei der mit Sicherheit zu erwartenden Regierungsumbildung wenigstens das Schlimmste, eine Kanzlerhaft des Führers der deutschen Freiheitsbewegung, zu verhindern.

Wenn Herr von Schleicher nicht den Nationalsozialismus als Gegenspieler hätte, sondern irgend eine der bürgerlich-marxistischen Interessengruppen, dann müßte man ihm immerhin zugestehen, daß seine Methode gewisse Erfolgsaussichten hätte. Dem Nationalsozialismus damit oder bekommen zu wollen, ist ein absolut ausichtsloser Versuch. Wir lassen uns weder mit List, noch mit guten Worten, noch mit Drohungen und schon gar nicht mit Gewalt von dem von uns als richtig erkannten Standpunkt abbringen. Die Anstrengungen gewisser Kreise werden unseren eigenen Willen und unser Recht nicht im ge-